

1978

M

453

C. J. Blume
and

B. L.
90.

10/11



B. i. 90.

L 4118



Der unverwelckliche und immer grürende Christ
Fürstliche Kalm-Baum /

Nach Veranlassung und Anweisung des verordneten Leich-Textes/
Pf. XCII. 13. 14. 15. 16.

In einer Trauer-Predigt

Über dem höchst-seeligen Absterben
Des weiland

Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/

Herz **WILHELM**

AMBRAS /

Regierenden Herzogen zu Braunschweig und
Lüneburg zc.



In Ihr. Durchl. ewigen Ruhmwürdigen Gedächtnis / und
andern frommen Christen zur Erbauung und Nachfolge/

Am bestimmten allgemeinen Traur-Tage / nemlich am Sontag *Judica*, war
der 9. *Martii* des 1704ten Jahres/ in der Kirchen S. *Catharine*
zu Braunschweig/

Bei Volkreicher Versammlung der Gemeinde Gottes vorgestellt / und
nachgehends auf vieler Zuhörer inständiges Anhalten
zum Druck übergeben

von
Christoph Jacob Blumen/
Pastore daselbst.



Braunschweig/
In Verlegung Christoph Friedrich Fickels/ Buchhändl. 1704.

Handwritten text in a historical German script, likely a title page or a list of contents. The text is arranged in several lines and is partially obscured by a large purple stamp.



78 M 453

AV

Handwritten text in a historical German script, likely a title page or a list of contents. The text is arranged in several lines and is partially obscured by a large purple stamp.



Handwritten text in a historical German script, likely a title page or a list of contents. The text is arranged in several lines and is partially obscured by a large purple stamp.



Dem Durchleuchtigsten Fürsten
und Herrn

Herrn Anthon Ulrich

Regierenden Herzogen zu Braunschweig
und Lüneburg ꝛc.

Meinem gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn ꝛc.

Aberreiche hiemit
in unterthänigster Devotion
diese in allgemeiner Braur-
Fürstliche Gedächtniß und letzte Ehren-Predigt/

Mit unterthänigster herz-inniglicher Entwünschung von Gott/
Daß er wolle Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit und
Dero ganze Fürstliche Familie mit allem erwünschten Ho-
hen Wohl-Ergehen von oben herab mildiglich befeeligen/
für allem Unheil Leibes und der Seelen kräftiglich bewah-
ren/ mit Brauer- und Todes-Fällen nach seinem gnädigen
Väterlichen Willen hinführo übersehen und verschonen/

Ja

Ja nach dem Reichthum seiner Barmherzigkeit die Gnade
verleihen/das Ihre Hoch-Fürstliche Durchleuchtigkeit weit
übertreffen die Jahre Dero Hochseel. Herrn Bruders
Durchl. und die Jahre aller ihrer Väter /

Auf das wir durch dessen Güte unter einem so erdünstlichen
Gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn noch lange liebe
Zeit ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller
Gottseligkeit und Ehrbarkeit /

Solchen meinen herzlichlichen und demüthigen Wunsch nebst Über-
lieferung dieser Fürstlichen Leich-Predigt in Gnaden auf-
und anzunehmen/

Wir auch und den Meinigen mit behavrllicher Fürstlichen Gna-
de allergnädigst zugethan zu verbleiben

Bitte in schuldigster Unterthänigkeit /

Ihro Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit/

Unterthänigst-gehorsamster Diener und anhaltender
Borberer bey Gott

Christoph Jacob Blume.



I. N. I. E.

Horrede.

Herr GOTT/ du bist unser Zusucht für und für. Der du die Menschen lässest sterben/ und sprichst: Komt wieder Menschen-Kinder. Lehre uns bedencken/das wir sterben müssen/ auf das wir flug werden. Herr / lehre dich doch wieder zu uns/ und sey uns gnädig. Fülle uns frue mit deiner Gnade/ so wollen wir rühmen und frölich seyn unser Lebenlang. Erfreue uns wieder/nachdem du uns so lange plagest/ nachdem wir so lange Unglück leiden. Der Herr unser GOTT sey uns freundlich/und fördere das Werck unser Hände bey uns/ja das Werck unser Hände wolt er fördern. Amen.

*Ps. XC. 2. 3. 12.
13. 14. 15. 17.
qui Psalmum
ante conscientiam
coram altari
proleuit
est.*

Die Balmbäume sind verdorret/die Freude der Menschen ist zum Jammer worden/ begürtet euch/ und klaget ihr Priester/ heulet ihr Diener des Altars/ gehet hinein und lieget in Säcken/ ihr Diener meines Gottes. Ruffet der Gemeine zusammen/ versammet die Elttesten und alle Einwohner des Landes/ zum Hause des Herrn eures Gottes/ und schreyet zum Herrn. Dieses/ Andächtige und in solcher Andacht und Traur allhie versammelte Zuhörer und Freunde/ ist eine Ankündigung einer grossen Traurigkeit / zugleich auch eine Anweisung zur gebührenden Schuldigkeit/ geschehen durch den Propheten Joël c. I. 12. 13. 14.

Joël. I. 12. 13. 14.

Die Ankündigung der Traurigkeit bestehet in diesen Worten:
Die Balmbäume sind verdorret / die Freude der Menschen ist zum Jammer worden. Es siehet der Prophet mitten in der grünenden Lustigkeit eine unlustige Traurigkeit

B

der

der Land-Plagen/ siehet und verkündiget das Unglück / welches dem Königreich Juda von den Chaldäern vorstund/ und spricht: **Die Palm-Bäume sind verdorret;** Allerley Gewächse/ allerley fruchtbahre Bäume/ alles was den Menschen aufm Felde belustigen konte/ und also auch die Palm-Bäume sind verderbet/ und zu nichte worden: Daher ist die Freude der Menschen zum Jammer worden: Die Freude des Volcks Gottes hat sich in Traurigkeit und Leid verkehret; Es gehet jederman traurig daher/ ein jeder henget den Kopff/ es ist weder Freude noch Ruh in den Leuten.

Die Anweisung der Schuldigkeit bey solcher Traurigkeit wird vom Propheten vorgeleget folgender massen: (1) **Begürtet euch/ und klaget ihr Priester.** Es vermahnet der Prophet sonderlich die Kirchen-Diener/ daß sie sich vor Gott mit Ernst demüthigen/ geringe Traur-Kleider anziehen/ und sich gebührend anschicken sollen.

(2) **Heulet ihr Diener des Altars:** Scuffet ihr/ die ihr dem Altar dienet / die ihr ohnedem bey diesen seuffsenden Zeiten euer Ampt mit Scuffzen manchmahl thun müßet.

(3) **Gehet hinein in Säcken/ ihr Diener meines Gottes:** Gehet in Traur-Kleidern hinein in den Vorhoff des Tempels des Herrn/ und bittet Gott demüthiglich/ daß er seines Volcks gnädiglich verschonen wolle.

(4) **Ruffet die Gemeine zusammen:** Lasset es öffentlich ankündigen/ daß man zusammen komme zum gemeinen Gebet.

(5) **Bersammet die Eltesten/ und alle Einwohner des Landes zum Hause des Herrn eures Gottes:** Es sollen auch die vornehmen Leute/ die wegen ihres Standes und Alters im Ansehen sind/ sich dabey einfinden/ dem gemeinen Mann mit gutem Exempel vorgehen.

(6) **Und schreyet zum Herrn:** Ruffet Gott ernstlich an / daß er euch eure Sünde verzeihe / und alle wolverdiente Straffen von euch abwende und wegnehme.

Meine Allerliebsten in Christo/ dieser Worte erinnern wir uns jeso nicht unbillig insgemein un insonderheit. Insgemein haben wir in der ganzen Christenheit nechst vor uns den Palm-Sontag/ da die Christl. Kirche betrachtet den Einzug Christi in Jeru.

Jerusalem/wobey er mit **Palm-Zweigen vom Palm-Baum** Job. XII, 13.
 beehret worden/aber bald darauf sein bitteres Leiden angetreten/
 und als ein **Palmbaum** auf gewisse Art verdorret / wie er
 selber saget: **So man das thut am grünen Holz / was** Luc. XXIII, 31.
will am durren werden? Heute aber ist der **Sontag Judica**,
 welcher von Alters her auch heist der **Schwarke Sontag**/
 der **Traur-Sontag**. Mag etwa daher kommen/weil man
 vormahls um diese Zeit wegen der herannahenden **Marterwochen**
 die **Predig-Stühle** und **Altäre** mit schwarzen Tüchern umgeben/
 auch von diesem **Sontag** an bis **Ostern** die **Orgel** und **Musik** in
 den **Kirchen** ruhen läßt/ welches letztere auch in dieser **Stadt** also
 gebräuchlich. Man könnte auch daher **Ursach** anführen/ weil die
 schwarzen **Juden**/ besage des **Evangelii**/ den **Herrn Jesum** ein-
 zuschwarzen/ und ihm mit ihren **Steinen** die schwarze **Todten-**
Farbe anzustreichen gedencken.

Der **Nahme** mag wol mehrentheils daher kommen/ weil im
 heutigen **Evangelio** so weitläufftig vom schwarzen **Tode** gehan-
 delt wird/ den ich billig also nenne / weil er alles schwarz und
 finster macht; Im **Tode** muß alles verschwarzen/ ob gleich der
 Mensch wie **Milch** und **Blut** anzusehen gewesen/ muß er doch ein
Melanchthon / zuschwarzer **Erde** werden. Und da heists dann Gen. III, 19.
 in **Traurigkeit**: **Ach / der Palm-Baum /** der mir und den
 Meinigen **Schatten** und **Früchte** gab/ ist verdorret/ die **Freu-**
de ist nun zum **Jammer** worden / da begürtet man sich Barnab. II, 20.
 mit **Trauer-Kleibern** / die **Freuden-Kleider** leget man ab / und
 ziehet die **Trauer-Kleider** an/ da heulet und klaget man/ da kömmt
 man zusammen mit gefalteten **Händen** / da schreyet man zum
Herrn / und rufft ihn an um **Trost** / **Gedult** / **Seegen** und
Freude.

Insonderheit erinnern wir uns dieser **Worte**/ in dieser **Traur-**
Stunde/ sagen und klagen: **Ach! Unsere vornehmsten Palm-**
Bäume sind verdorret / die **Freude** der **Menschen**
 ist zum **Jammer** worden. Der **Palm-Baum** ist
 Männlichen - und Weiblichen **Geschlechts**: **Ach /** der
 älteste **Fürstliche Palm-Baum** Männlichen **Ge-**
schlechts ist verdorret! **Ach /** der älteste **Fürstliche**
Palm-Baum Weiblichen **Geschlechtes** ist verdorret!

Dies

Dies will ich sagen: Unser theurester Landes-Batter
 Herzog RUDOLF AUGUST, Herzog zu
 Braunschweig und Lüneburg / 2c. Unsere theureste
 Landes-Mutter Frau ELISABETH JULIANA,
 Herzoginn zu Braunschweig und Lüneburg / 2c.
 sind gefallen in wenig Tagen nach einander! Daher ist die Freude
 aller Unterthanen zum Jammer und zur Traurigkeit worden.
 Von dem letztern betrubten Fall zur andern Zeit.

d. 26. Jan. 8
 d. 4. Febr.

Von dem ersten traurigen Fall ist uns am vorigen Sonntage
 die Anzeige geschehen/ daß am heutigen schwarzen Traur-Sonn-
 tage die Gemeine des HErrn sich versammeln möchte zum Hause
 des HErrn / um die letzte Ehre unserm lieb-gewesenem Hochseele-
 gen Landes-Batter zu erweisen: *Arbor honoretur, cujus nos
 Umbra tuetur*, heists ja: Den Baum hält man billig in Ehren/der
 gute Früchte und auch guten Schatten gibt: So ehren wir dann
 auch höchst-schuldigst den Hoch-Fürstl. Palm-Baum/
 der 37. Jahr geblühet in der Regierung / dessen sich das ganze
 Land gefreuet und getröstet / der so viele Früchte und so guten
 Schatten gegeben.

Ps. XLVII. 3.
 Dan. IV. 9.

Apoc. I. 6.

Wir Priester und Christen / welche Gott in Christo Jesu
 zu Priestern gemacht / haben uns begürtet / das / was unser
 Ampts und unterthänigsten Schutdigkeit ist / treulich zu verrich-
 ten. Wir alle / Hohe und Niedrige / sind in schwarzen
 Traur-Kleiden allhie zugegen / auch die / bey welchen man
 der schwarzen Farbe so gar nicht gewohnet ist / anzudeuten die
 grosse Landes-und Stadt-Traurigkeit. Wir erscheinen auch hier
 mit Klagen und Weinen: Wann ein guter Baum verdorret / so
 schmerzet es; Solten wir uns dann nicht betruben / da dieser edle
 Palm-Baum verdorret! Heute in dieser Stunde versammeln
 wir uns zum Hause des HErrn unsers Gottes / schreyen und be-
 ten zum HErrn / daß er uns gnädig sey / und unsern noch stehenden
 vortrefflichsten Palm-Baum desto länger blühen und grünen/
 das ist / unsern ikt-allein regierenden aller theursten
 Landes-Fürsten / Herzog ANTHON ULRICH
 Herzog zu Braunschweig und Lüneburg / 2c.
 desto länger in Glück und Seegen leben und regieren lasse; Inson-
 derheit aber wol zu bedencken / wie der verdorrete Hoch-Fürstl.
 Palm-

Balm-Baum / Herzog RUDOLF AUGUST
gegrünet habe in diesem / und noch grüne im ewigen Leben. Sol-
ches mit mehrem vorzustellen / und mit solcher grünenden Hoff-
nung des ewigen Lebens unsere traurige und niedergeschlagene
Gemühter in diesem und andern Traur-Fällen aufzurichten / ist
mein Zweck und heiliger Vorsatz in Gott.

Nach Liebster Jesu /

Schreib auch unsern Nahmen aufs beste
Ins Buch des Lebens ein /
Und bind unsre Seel gar feste
Ins reine Bündelein
Derer / die im Himmel grünen/
Und für dir leben frey/
So woll'n wir ewig rühmen/
Dass dein Herrk Treue sey.

Solches nebst der kräftigen Gnade des Heiligen Geistes zum
isigen Lehren und Hören zu erlangen / wollen wir uns für Gott
Kindlich demühtigen / im Glauben und Vertrauen / im Geist und
in der Wahrheit / mit und für einander beten das heilige Vater
Unser.

Der zu erklären verordnete und erwählte Fürstliche
Leich-Zert steht beschrieben im XCII. Psalm

v. 13. — 16.

Wer Berechte wird grünen wie
ein Balm-Baum / er wird wach-
sen wie ein Cedar auf Libanon. Die
gepflantet sind in dem Hause des
Herrn / werden in den Vorhöfen un-
fers

sers **W**ortes grünen. Und wenn sie gleich alt werden/ werden sie dennoch blühen/fruchtbar und frisch seyn. Das sie verkündigen/ das der **HERR** so fromm ist/ mein **H**ort / und ist kein **U**nrecht an **I**hm.

Eingang.

Psal. 1, 2, 3.

Wol dem/ der Lust hat zum Befehl des **H**Erzn/ und redet von seinem Befehl Tag und Nacht / der ist wie ein Baum / gepflancket an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelken nicht. Dies/ Andächtige und **G**ott-ergebene Herzen in Christo **J**esu unserm Heylande / sind Worte des heiligen Davids/ *Ps. 1. v. 2. 3.* Der erste Psalm ist ein Summarischer Inhalt nicht allein der ganzen Heiligen Schrift / sondern auch des theuren Psalter-Buchs / und gleichsam die *Prefation* und Vorrede der andern Psalmen; Theilet sich selbst ab in 2. Theile / in dem einem redet er von den Frommen und Gottfürchtigen / im andern von den Bösen und Gottlosen. Von den Frommen thut er solche Beschreibung: **W**ol dem / der Lust hat zum Befehl des **H**Erzn / und redet von seinem Befehl Tag und Nacht: Befehl heist allhie die rechte Göttliche Lehre insgemein / das Wort **G**ottes / und ist die Meynung: Seelig ist / der Lust hat zu **G**ottes Wort/ solches für seinen höchsten und besten Schatz hält / sich fleißig darin übet / mit Hören / Lehren / Nachdenken / daß er dadurch seinen Glauben und Hoffnung stärken / auch nach Anweisung desselben / sein Leben einrichten und schicken möge: Seelig ist / der darauf gedencket

gedencket des Morgens / wenn er aufstehet / und des Abends / wenn er zu Bette gehet. So saget auch Christus: Seelig sind / Luc. XI, 28. die Gottes Wort hören und bewahren.

Doch wollen wir iso ansehen nicht so wol der Frommen Beschreibung / als vornemlich deren anmuhtige Vergleichung: Der ist wie ein Baum / gepflanzet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht. Sechs Umstände müssen wir in dieser Vergleichung betrachten:

(1) heists: Der ist wie ein Baum. Dies ist ein gebräuchliches Gleichniß in der H. Schrift A. und N. Test. daß Menschen mit den Bäumen verglichen werden. David saget: Pf. LII, 10. Ich aber werde bleiben wie ein grüner Del-Baum im Hause Gottes / verlasse mich auf Gottes Güte immer und ewiglich. So spricht auch Gott der Herr: Die Tage meines Volckes werden seyn wie die Tage eines Baumes. Beim Jeremia steht: Der Herr nennet dich einen grünen / schönen / fruchtbaren Del-Baum: Jer. XI, 16. Daher hat jener Blinder / da er etwas zu sehen angefangen / nicht unrecht geurtheilet: Ich sehe Menschen gehen / als sehe ich Bäume. Marc. IX, 24. Die ersten Menschen / vor- und nach dem Sünden-Fall / haben sich unter und bey den Bäumen im Paradies aufgehalten. Unser Seeligmacher heist in der Schrift der Baum des Lebens. Prov. III, 18. & Apoc. XXII, 14 Wie nun seine Gläubigen von Christo Christen heissen / also werden sie auch von ihm / dem Baum des Lebens / um der Geistlichen Vereinigung Willen / Bäume genennet. Es haben auch die Alten schon vorlängst gesagt: *Homo est Arbor in versa*, der Mensch ist wie ein umgekehrter Baum. Warum und aus was Ursachen ein Mensch einem Baum verglichen werde / könnte ich weitläufftig zeigen / wann nur viele Zeit hätte.

Was aber allhier für eine *Species* oder Art des Baums eigentlich verstanden werde / wann David saget: Ein frommer seliger Mensch ist wie ein Baum / solches zeigt Lutherus in seinem *Commentario* über diesen Psalm / wenn er schreibt: Ich halte daß diese Gleichniß vom Palm-Baum rede / wie aus dem 92. Psalm abzunehmen: Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum / dann der ist der Natur und Art / daß er gern an wässerichten Orten wächst / immer safftig ist / stets grünet / und die allerfüßesten Früchte trägt. Also hat David / ja vielmehr der Heilige Geist einen frommen Gottseligen Menschen verglichen wollen / nicht

Vid. Mich. Waltheri Historia oder Erklärung Daniels pag. 516. & seq.

Ep. Jude v. 12. nicht einem unnutzen Holz/ oder unfruchtbaren Baum/ nicht ei-
Jer. XXXII, 6. ner schädlichen Weiden/ welche andere Früchte neben sich verder-
 ben sol/ nicht einer dürren Heyde/ die in der Wüsten stehet/ nicht
Math. VII, 17. einer knorrichten Stein-Eichen/ nicht den wilden Doren und Die-
 steln/ die keine Früchte bringen/ sondern einem lieblichen/ schönen
Sir. XXIV, 18. fruchtbahren Palm-Baum; Dem vergleicht sich auch die Weis-
 heit beim Syrach: Ich bin aufgewachsen wie ein Palm-Baum
 am Wasser: So saget auch David von einem frommen/ gerech-
 ten und Gottseeligen Menschen: Der ist wie ein Baum/
 sonderlich/ wie ein Palm-Baum.

(2) Der gepflanket ist. Wir wissen/ daß es in der Na-
 tur überall und in allen Landen zweyerley Bäume gibt. Etliche
 sind wilde Feld-Bäume/ die vor sich selbst aufwachsen/ ohne Mühe/
 und keine sonderliche Frucht tragen/ und deren sind wol die meisten.
 Etliche aber sind Garten-Bäume/ die man pflöpfen/ pflanzen/
 begiessen/ fleißig und behutsam warten muß. Ein solcher gepflanz-
2. Cor. III, 5. ter Baum ist ein Gottseeliger Mensch/ denn die Gottesfurcht und
 Frömmigkeit wächst nicht von sich selber auf: Wir sind nicht rüch-
 tig von uns selber etwas zu denken/ als von uns selber: Sondern
 sie wil noch weit fleißiger und sorgfältiger als ein gutes Bäumlein
 irachiret seyn: Es fehlet uns auch an keinem hiezugehörigen
 Stück.

Wir haben ja (1) einen schönen Garten an der Christlichen
Cantic. II, 11. Kirchen/ die ist wie ein verschlossener Garten. Wir haben (2) ei-
 nen Himmlischen Gärtner an Gott dem Vatter/ dem Schöpffer
 aller Dinge/ der muß uns pflanzen: Alle Pflanzen/ die mein
Math. XV, 13. Himmlischer Vatter nicht pflanzen/ werden ausgereutet/ saget
 Jesus. Wir haben (3) unsern Stamm/ dem wir durch den Glau-
Joh. XV, 1. seqq. ben eingeseuet werden/ welcher ist Jesus Christus/ der weit-
 läufftig hievon redet. Wir haben (4) einen getreuen Oberauf-
 seher an Gott dem Heil. Geist/ denn niemand kan Jesum einen
1. Cor. XII, 3. Herrn heißen/ ohne durch den Heil. Geist/ der will uns auch
1. Petr. V, 10. vollbereiten/ stärken/ kräftigen/ gründen. Wir haben (5) un-
 sere Garten-Diener/ das sind treue Lehrer und Prediger/ welche
 müssen pflanzen/ begiessen/ und von Gott alleine das Bedeyen
1. Cor. III, 6. erwarten. Wir haben (6) die Garten-hüter und Wächter/ das
Ebr. I, 14. sind die heiligen Engel/ die sind allzumahl dienstbahre Geister/
 ausgesand zum Dienst/ um derer Willen/ die ererben sollen die
 Seeligkeit. So gar fehlet nichts denen/ die Gott lieben. So
 ist ein Gottseeliger Mensch wie ein Baum/ ein Palm-
 Baum/ der gepflanket ist.

(3) An

(3) An den Wasserbächen. Wann ein Palm-Baum wol fortkommen soll/so muß er wol stehen/nicht an einem trocken/dürren/ feinigten Ort/ nicht auf einem harten Berge/ sondern an einem guten Wasserreichen Orte gepflanzet seyn/ da die Bäche fürüberfließen/ welche die Wurzel stets befeuchten/ wie Hist. Nat. Libr. XII, cap. 4. & XVI, 20. Plinius schreibet: *Palma gaudet irriguis locis, & toto anno bibere amat.* Also ein frommer Gottseeliger Mensch lebet in einem glückseligen Etande/ indem er auch gepflanzet ist an den Wasserbächen/ da die lieblichen Wasser fließen in dem Kirchen-Garten; Die Wasserbäche des Wortes Gottes/ welches ist das kühle Brunnlein Israels/ wovon David saget: Er führet mich zum frischen Wasser; Die Wasserbäche des H. Geistes/ der sie wässert und befeuchtet/ wie Christus spricht: Wer an mich gläubet/ wie die Schrift saget/ von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen; Das saget er aber von dem Geiste/ welchen empfangen solten alle/ die an ihn glauben; Die Wasserbäche des lebendigen Trostes in allem Kreuz/ in Noht und Tod/ wie Esaias verkündiget: Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus dem Heyl-Brünnen; Die Wasserbäche der Heil. Sacramenten/ da sie mit dem Blut Jesu Christi befeuchtet und geträndket werden zum ewigen Leben. Ps. XXIII, 2. Job. VII, 38. 39. Es. XII, 3. Jer. VII, 6. 7. Job. VII, 54. So ist ein Gottseeliger Mensch wie ein Baum/ ein Palm-Baum/ der gepflanzet ist an den Wasserbächen.

(4) Der seine Frucht bringet. Ein Palm-Baum ist nicht unfruchtbar/ sondern träget liebliche süße gesunde Früchte/ und dieselbe in einer ziemlichen Menge/ das ganze Jahr hindurch/ darum er bey den Alten ein gutes Jahr vorgebildet hat; Die Babylonier haben vorgegeben/ daß er in die dreyhundert und sechzigerley Früchte bringe; Andere habe gesaget/ daß seine Früchte so viel Nutzbarkeiten an sich haben. Solche liebliche Früchte träget auch ein Gottseeliger Mensch/ ein frommer Christ ist kein kahler unfruchtbarer Baum/ zweymahl erstorben und ausgewurzelt/ sondern ein fruchtbarer Baum/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch Jesum Christum geschehen/ in ihm/ zur Ehre und Lobe Gottes. Er bringet rechtschaffen Früchte der Buße/ also/ daß er seine Sünde erkenne demühtig/ an das Lamm Gottes aläube zuversichtlich/ wandele in neuen Gehorsam Gottes fürsichtig. Er bringet Frucht in der Lehre/ er suchet in der Schrift/ worinn das ewige Leben: Frucht im Leben/ höret das Wort/ behälts in einem feinem guten Herzen/ Ep. Jude v. 12. Phil. I, 11. Matth. III, 8. Job. V, 39. Luc. VIII, 15.

und bringet Frucht in Gedult. Ein frommer Mensch bringet Frucht an der Wurzel / das ist / im Herzen durch Christliche gute Gedanken / an den Blättern / das ist / im Munde mit heiligen Christlichen Reden / an der Blüte / das ist / an seinen Kräften mit heilsamen guten Begierden / und allen guten Wercken / die aus einem rechtschaffenen Glauben entspringen. Und gleich wie ein Baum seine Frucht nicht ihm bringet / sondern andern / also auch ein frommer Mensch dienet mit seinen Früchten gerne anderen ; Ein treuer Prediger bringet seine Frucht / wann er der Kirchen dienet mit seinen Gaben die ihm Gott gegeben / die Geheimnisse gründlich und deutlich erklärt / das Wort der Wahrheit recht theilet / und sich als einen rechtschaffenen unsträfflichen Arbeiter erzeiget ; Ein gewissenhafter Regent bringet seine Frucht / wann er die Gerechtigkeit handhabet / der Unterthanen Bestes befördert / wann er das Gericht hält nicht den Menschen / sondern dem Herrn / der mit ihm im Gericht ; Ein Gott-ergebener Haus-Vater bringet seine Frucht / wann er sein Weib / Kinder und Gesinde auferziehet in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Summa / ein jeder Christ bringet seine Frucht / wann er seinem Nächsten dienet mit der Gabe / die er empfangen hat ; Da heisset / was Salomon sagt : Die Frucht ist ein Baum des Lebens. Also ist ein Gottseeliger Mensch wie ein Baum / ein Palm-Baum / der gepflanket ist an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet.

2. Tim. II, 15.

2. Chron. XIX, 6.

Eph. VI, 4.

1. Petr. IV, 10.
Prov. XI, 30.

(5) Zu seiner Zeit. Ein Palm-baum bringet Frucht zu seiner Zeit / im Winter und Sommer / im Frühling und Herbst / niemahls wird er ohne Frucht gefunden / welches von keinem andern Baum kan gesagt werden. Also bringet ein frommer Mensch seine Frucht zu seiner Zeit / nicht etwa / wenn es ihm gefällt oder gut duucht / sondern wenn es vonnöhten ist / nicht allein zur guten / sondern auch zur bösen Zeit / er bringet seine Frucht gegen Gott / so oft es die Zeit erfordert / gegen Menschen / so oft sie seiner Hülffe bedürffen. Siehet er seinen Nächsten in Gefahr / er errettet ihn / in Armuth / er gibt ihm / in Verfolgung / er vertheidiget ihn / in Bekümerniß / er tröstet ihn / er dienet ihm überall / wann / wo / und wie er kan.

Er bringet Frucht zu seiner Zeit / das ist / zur rechten Zeit / nicht zur Unzeit. Etliche Bäume in der Natur blühen gar zu frühe / und deren Blüte muß erfrieren / oder sie wird von Rau-
pen

pen/Würmen / und Ungezieffer abgefressen; So sind die Fürtwisi-
gen / die vor der Zeit etwas thun wollen / und zu seiner Zeit keine
Frucht bringen. Andere Bäume blühen gar zu spät / daß daher
die Früchte nicht können reiff werden; So sind die Langsamen / die
Spätlinge / die ihre Busse versparen bis ins Alter / und bringen
keine Frucht zu seiner Zeit. Aber ein frommer Mensch bringet
Frucht zur rechten Zeit / da es erfordert wird / wie Hiob / er gerieth
in ein schwer Haus-Creuz / kam auf einen Tag um alle Kinder / Gü-
ter / Gesundheit / und gute Freunde / aber er brachte die Frucht der
Gedult zu seiner Zeit / und sprach: **Der Herr hats gegeben /**
der Herr hats genommen / der Nahme des Herrn
sey gelobet: Oder wie David / der begieng einen unverant-
wortlichen Ehebruch mit der Bathseba / und einen ungerechten
Todschlag an ihrem Mann Uria / gieng darauf ein ganz Jahr in
Sicherheit und Unbusfertigkeit dahin / als wenn das wenig hät-
te zu bedeuten gehabt / als aber Gott den Nathan zu ihm abfertigte
/ und ließ ihm das Gewissen rühren / siehe / so brachte er Frucht zu
seiner Zeit / die Frucht der Busse / sprach: Ich habe gesündigt wi-
der den Herrn / und betete mit Thränen den zisten Psalm. Kurz /
die rechte Zeit Frucht zu bringen ist unser ganzes Leben / und muß
geschehen in guten und bösen Tagen / in Leid und Freud / im Leben
und Sterben: So ist ein Gottseeliger Mensch wie ein
Baum / ein Palm-Baum / der gepflanzet ist an den
Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner
Zeit.

Job. 1, 21.

2. Sam. XII,
1-13.

(6) **Und seine Blätter verwelcken nicht.** Ein gu-
ter Baum bringet nicht allein gute Früchte / sondern hat auch sei-
ne Blätter / die zieren ihn / und bewahren auch einiger massen sei-
ne Früchte fürn Regen und andern Ungewitter; Ein Palm-Baum
hat auch seine Blätter / und die verwelcken nicht / eigentlich heißts:
Cujus folium non defluet, non decider; es wird ihm kein Blatt entfal-
len. Das ist / *non arefcet, non siccabitur,* sein Blatt wird nicht
dürre werden / nicht austrocknen / daher es Lutherus gegeben:
Seine Blätter verwelcken nicht. Zwar ein Palm-Baum
muß eben sowol allerley Ungewitter über sich erachen lassen / als
andere Bäume / er muß eben sowol im dürren Sommer die Hitze
leiden / im Winter sowol die Kälte als andere Bäume / den Vor-
theil aber hat er vor andern Bäumen / daß ihm weder Frost noch
Hitze

Hitze Schaden kan: Wenn gleich andere Bäume verdorren/so bleibet er doch grün/ seine Blätter verwelcken nicht/ das macht/ er wird innerlich befeuchtet/ und hat immer frischen neuen Saft/ weil er am Wasser gepflanget/ und an den Bächen gewurzelt ist/ ob dann gleich dürre Jahre kommen/ so grünet und blühet er doch immerfort/ seine Blätter verwelcken von keiner Hitze/ fallen von keinen Regen oder Wind ab.

Also verhält sichs mit den Gottesfürchtigen/ sie müssen zwar eben so wol als andere/ ja wol mehr als andere Menschen leiden in dieser Welt. Der Gerechte muß viel leiden/ sagt David/ die Hitze der Verfolgung drücket und brennet sie oft sehr hart/ die ungestrümmen Winde der mancherley Trübsalen stossen grimmig auf sie zu/ Aber sie lassen doch ihre Blätter nicht fallen/ den Muth lassen sie nicht sinken/ in keiner Hitze verwelcken sie/ in keinem Elend verzagen sie/ ja sie sagen mit Paulo: Wir rühmen uns der Trübsal/ dieweil wir wissen/ daß Trübsal bringet Gedult/ Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung aber läßt nicht zu Schanden werden. Da grünet an einem Gottseeligen Menschen in der dürren Zeit der Verfolgung das Blatt der freudigen Bekändniß/ daß er Christum nicht verleugnet/ sondern bekennet für den Menschen/ in der dürren Zeit des Creuses das Blatt der Beständigkeit/ sein Herz hoffet unverzagt auf den HErrn/ in der Dürre der Ansehung das Blatt der wahren Zuversicht/ daß er seinem Gott vertrauet/ wie Daniel/ in der Dürre des Todes das Blatt der Freudigkeit/ daß er auch im Tode getrost ist/ und saget mit Paulo: Ich habe Lust abzuschneiden/ und bey Christo zu sein. Dann weil ein solcher an den Wasserbächen des Heil. Geistes gepflanget ist/ so hat er allezeit Saft und Krafft/ daß er weiß/ werns ihm noch so hart gienge/ so muß se ihm doch alles zum besten dienen. Drum mögen alle Sturmwinde sausen und brausen wie sie wollen/ den Palm-baum werden sie doch nicht ausreißen/ den glaubigen Menschen/ so lang er in solchem Glauben ist/ werden sie nicht überwältigen/ seine Blätter verwelcken nicht/ der Ruhm seines Christenthums verdorret nicht. Da heißts dann recht wie Sal. schreibet: Der Gerechte wird grünen wie ein Blatt/ oder wie Gott selbst einen Gottseeligen Menschen durch den Mund und Feder Jeremie gar schön beschreibet: Gesegnet ist der Mann/ der sich auf den HErrn verläßt/ und der HErr seine Zuversicht

Pf. XXXI, 20.

Rom. V, 4-5.

Matth. X, 32-33.

Pf. CXII, 7.

Dan. VII, 23.

Prov. XIV, 32.

Phil. I, 23.

Rom. IX, 28.

Prov. IX, 28.

Jer. XVII, 7-8.

versicht ist / der ist wie ein Baum am Wasser gepflan-
 zet / und am Bach gewurkelt ; Denn obgleich eine
 Hitze kommt / fürchtet er sich doch nicht / sondern seine
 Blätter bleiben grün / und sorget nicht / wenn ein
 dürre Jahr kommt / sondern er bringet ohne Auf-
 hören Früchte.

D ein glückseliger Stand / worinn ein frommer Mensch le-
 bet ; Wer Gott von ganzem Herzen liebet / höret gerne und an-
 dächtig sein Wort / hat Lust zum Geseg des Herrn / und redet da-
 von Tag und Nacht / richtet sein Leben mit allem Fleiß darnach
 ein / hütet sich vor wissentlichen Sünden / widerstrebet seinem sünd-
 lichen Fleisch und Blut / dämpffet die bösen Lüste und Begierden /
 ist im Creus gedultig / in Ansehung getrost / in Trübsal bestän-
 dig / betet andächtig und vertrauet seinem lieben G O T T /
 der ist wie ein Baum / wie ein Palm-Baum / gepflan-
 zet an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu
 seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht.

Und ein solcher Palm-Baum ist wol recht gewesen unser
 Gottseeliger in Gott ruhender Landes-Patler / der
 Beyland Durchlauchtige Fürst und Herr / Herr
 RUDOLF AUGUST, Herzog zu Braunschweig
 und Lüneburg / Was er für Lust und Liebe gehabt zum Geseg
 des Herrn / darinn zu lesen / davon zu reden und zu schreiben Tag
 und Nacht / solches ist nicht nur in dieser Stadt und Lande / son-
 dern auch in- und auffer Teutschland gnug bekandt / was er für
 Lust und Liebe insonderheit zu dem edlen Psalter-buch gehabt / er-
 hellest daraus / daß er nicht nur andere veranlasset zu einiger Über-
 setzung / sondern auch den H. Psalter mit eigener Andacht *contrabi-*
 ret / und gleichsam in einen Psalm gebracht ; Darum ist er wie
 ein Baum / wie ein Palm-Baum / gepflancket an den
 Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit /
 und seine Blätter verwelcken nicht. Müßen wir gleich
 am heutigen Traur-Tage auf gewisse Art klagen und sagen : Ach /
 der Palm-Baum ist verdorret ! so können und müßen doch auch da-
 bey antworten : Nicht verdorret / nicht verdorret / seine Blätter
 verwelcken nicht / sondern es heist von ihm / wie der abgelesene Leich-
 E Tert

Anno 1699.

Text bezeuget: Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum / er wird wachsen / wie ein Leder auf Libanon, die gepflanzet sind in dem Hause des Herrn / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen / u. s. w. Aus welchem verordneten Leich-Spruch wir durch die Gnade Gottes ansehen und betrachten wollen

Den unverwelcklichen und immer grünen- den Christ-Fürstlichen Palm-Baum.

Herr Jesu / Schreib meinen Nahmen aufs beste /
Inß Buch des Lebens ein /
Und bind mein Seel gar feste
Inß reine Bündelein
Derer / die im Himmel grünen /
Und für dir leben frey /
So wil ich ewig rühmen /
Daß dein Herrs Treue sey / Amen / ô Jesu /
Amen.

Abhandlung.

Der 92ste Psalm ist ein Lob-Psaln / worinn Gott gelobet und gepreiset wird / wegen seiner vielfältigen Güte und Weißheit / welche er daran erweist / daß er seine liebe Kirche so wunderbar regieret und erhält / also / daß sie grünet und blühet auch mitten unter den Feinden. Dieser Psalm ist dan dazzu dienlich / daß wir uns nicht allein damit trösten in bevorstehender Gefahr / sondern auch aufgemuntert werden / daß wir uns eines recht Gottseel. Lebens beleißigen; So wir das thun / so wirds uns wolgehen in Zeit und Ewigkeit / so werden wir sein wie ein unverwelcklicher immergrünender Palm-baum / und so wirds heißen: der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum 2c. Woraus wir dann wol betrachten mögen einen Christ-Fürstlichen Regenten-Baum. Daß ein Mensch / ein Christ / einem Baum

Baum gleich sey / ist im Eingang berührt. Daß aber auch ein Regent einem Baum verglichen und also vorgestellt werde / solches sehen wir bey Daniel im 4ten Cap. *Siehe es stund* Dan. II, 7 8. 9.
 ein Baum mitten im Lande / der war sehr hoch / groß und dicke / seine Höhe reichet biß in den Himmel / und breitet sich aus biß ans Ende des ganken Landes / seine Aeste waren schön / und trugen viel Früchte / davon alles zu essen hatte / alle Thiere auf dem Felde funden Schatten unter ihm / und die Vögel unter dem Himmel saßen auf seinen Aesten / und alles Fleisch nährete sich von ihm : Mit welchen Worten Gott dem König Nebucadnezar seinen Regenten-Stand vorstellen lassen. Eben also hat er dem König Zedekia seine Obrigkeitliche Würde durch das Bild eines Baums vorgebildet / da der Herr Herr spricht beim Propheten Ezechiel : *Alle Feld-Bäume sollen erfahren / daß* Ezech. XVII, 24.
 ich der Herr den hohen Baum geniedriget / und den niedrigen Baum erhöhet habe / den grünen Baum ausgedorret / und den durren Baum grünend gemacht habe. Ich der Herr rede es / und thue es auch. Und bey demselben Propheten hat Gott die Assyrische Regierung im Bilde eines Baums vorgestellt / wenn er so beweglich redet : *Siehe Assur / (oder der König in Assyrien) war wie ein* Ezech. XXI, 3.
 der-baum auf dem Libanon / von schönen Aesten / und dick vom Laub / und sehr hoch / daß sein Wipffel hoch stund / unter grossen dicken Zweigen. Die Wasser machten / daß er groß ward / und die Tiefe / daß er hoch wuchs. Seine Ströme giengen rings um seinen Stamm her / und seine Bäche zu allen Bäumen im Felde : Darum ist er höher worden denn alle Bäume im Felde / und kriegte viel Aeste / und lange Zweige / denn er hatte Wassers gnug / sich auszubreiten ; Alle Vögel des Himmels nisteten auf seinen Aesten / und alle Thiere im Felde hatten Junge unter seinen Zweigen / und unter seinem Schatten wohnten alle grosse Völker / und war ihm kein Cedar-baum gleich in Gottes Garten / und die Tannen-bäume waren seinen Aesten nicht zu gleichen / und die Castanecen-bäume waren nichts gegen seine Zweige / ja er war so schön als kein Baum im Garten Gottes. David der theure Regent des Volkes Gottes hatte ihm zum steten Denckmahl und Führung seiner *Regie-*

Psal. LII. 10.

*Vid. Waltheri
Historia Danic.
lib. p. 510. seqq.*

Regierung einen Del-Baum erwählet / darum spricht er: Ich aber werde bleiben wie ein grüner Del-Baum im Hause Gottes. Es muß auch ein jeder rechtschaffener Regent / den Gott über andere gesetzt hat / wie ein Baum sein / und die Qualitäten eines guten Baumes an sich haben / welches iso nicht kan ausgeführet werden. Gnuß ist's / daß ich zeige den Grund aus angeführten Stellen Göttlichen Wortes / daß ein Regent einem Baum verglichen werde / und ich also gründlich vorstellen kan einen **Christ-Fürstlichen Palm-Baum**.

Anfangs hatte mir vorgenommen / diesen Regenten-Baum / diesen Christ-Fürstlichen Palm-Baum zu betrachten / nach diesen sechs Umständen: (1.) Die Wurzel. (2.) Den Stamm. (3.) Die Rinde. (4.) Die Aeste. (5.) Die Früchte. (6.) Die Blätter: Aber / nachdem ich gedacht an die Mützen / die unser Hochseliger Landes-Vatter schlagen lassen in allerley grossen und kleinen Sorten / so habe meinen Vorsatz geändert. Auf solchen Mützen sehen wir einen Mann / stehend an einem Baum / mit beiden Händen selbstigen haltend / und zweene Zweigen den einen oberwärts / den andern unterwärts anfassend / dessen Ursache und Bedeutung ich iso nicht untersuche / nur dieses melde / weil der weyländ Durchlauchtigste Herzog von Jugend auf bis ins Ende des Lebens / unter andern zeitlichen Ergeslichkeiten / am Forst-Beser sein sonderbar Belieben und Vergnügen gehabt / so bin dadurch veranlasset vorzustellen den **Fürstlichen Palm-Baum** mit den beiden Zweigen / unterwärts und überwärts / wie es die ordentlichen Mützen auch also abbilden; Auf einem jeden Zweige will ich weisen 6. grüne Blätter / auf jedem Blatt einen gülden Buchstab / und also auf dem einem Zweige die 6. Buchstaben des Nahmens **RUDOLF**, auf dem andern Zweige die 6. Buchstaben des Nahmens **AUGUST**: Oben herum bleibet das gewöhnliche Fürstliche Symbolum sehen: **REMIGIO ALTISSIMI**. Beyde diese Nahmen auf den grünen Blättern sollen uns anzeigen / was an unserm Gottseligsten Herrn gegrünet in diesem zeitlichen und noch grüne im ewigen Leben.

Wir sehen erslich an den Unterzweig dieses Baumes / der hat sechs grüne Blätter / die Blätter / sechs güldene Buchstaben des Nahmens **RUDOLF**, und weisen uns / daß bey dem Hochseligen Herrn gewesen

Nichtig:

Richtigkeit im Glauben.
 Unerfrodenheit im Leyden.
 Demüthigkeit im Leben.
 Obrigkeitliche Gürtigkeit im Geben.
 Langmüthigkeit im Regieren.
 Fürsichtigkeit alles zu führen.

Auf dem ersten grünen Blatt des Unterzweigs stehet der güldene Buchstab R. zeigt an des Hochseel. Herrn Richtigkeit im Glauben: Davon stehet Anfangs in unserm Text: Der Gerechte wird grünen. Die Richtigkeit im Glauben bestehet in der Gott-gefälligen Gerechtigkeit / müssen aber wol wissen / was für ein Gerechter allhie verstanden werde. In Gottes Wort und unter den Menschen findet sich eine unterschiedliche / ja sechsfache Gerechtigkeit.

Da ist (1.) in Gottes Wort zu finden / eine anerschaffene Gerechtigkeit / dann unsere erste Eltern waren Anfangs im Paradies erschaffen in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / wie Paulus anzeigt; Aber leider durch den kläglichen Sünden-Fall unserer ersten Eltern haben wir solche Gerechtigkeit verlohren: David saget: Der Herr schauet vom Himmel auf der Menschen Kinder / daß er sehe / ob jemand klug sey und nach Gott frage / aber sie sind alle abgewichen / und allesamt untüchtig / da ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer. Und Paulus: Es ist hie kein Unterscheid / sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an Gott haben solten. Und Eliphas saget gar recht zu dem Hiob: Was ist ein Mensch / das der solte rein sein / und daß der solte gerecht sein / der vom Weibe gebohren ist? Siehe unter seinen Heiligen ist keiner ohne Tadel / und die Himmel sind nicht rein für ihm; wie viel mehr ein Mensch / der ein Greuel und Schnöde ist / der Unrecht säufft wie Wasser?

(2.) Ist unter den Menschen befindlich eine äußerliche Welt-Gerechtigkeit / da man sich befeisset einen äußerl. gerechten Wandel zu führen. So wird gerühmet Zaleucus / ein Gesetzgeber bey den Eocrensen / der so gerecht war / daß / als er ein Gebott lassen ausgehen / wann ein Mensch im Ehebruch erariffen würde / man ihm beyde Augen solle ausstechen / und aber sein Sohn der erste war / der in solcher Sünde ertappet wurde / er ihm selbst ein Auge lassen

ausstechen / und eines seinem Sohn / damit sein Gesetz nicht geschwächet würde. Andere haben über Gerechtigkeit so gehalten / daß sie den Zunahmen Justus bekommen. Diese Gerechtigkeit hat zwar Gott gefallen zur Führung eines guten weltlichen Regiments / aber es hat ihnen dieselbe nicht geholfen zur Seeligkeit / weil sie nicht aus dem Glauben gehet / und ohne Glauben ist unmöglich Gott gefallen.

Ebr. XI, 7.

(3.) Ist in der Welt anzutreffen eine Pharisäische und Heuchlerische Gerechtigkeit / da die Scheinheilige und Heuchler durch ihre eigene Frömmigkeit und Heiligkeit und mit ihren guten Werken den Himmel und die Seeligkeit wollen verdienen; Ein solcher war der Pharisäer beim

Luc. am 18. der betet bey sich selbst also: Ich dancke dir Gott / daß ich nicht bin wie andere Leute / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher / oder auch wie dieser Zöllner / ich faste zwey in der Woche / und gebe den Zehenden von allem das ich habe. Aber solche Scheingerechtigkeit wird von Christo ganz verworffen / ganz verdammet / wann er zu seinen Jüngern spricht: Ich sage euch / es sey denn eure Gerechtigkeit besser / denn der Schriftgelehrten und Pharisäer / so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Luc. XI/II, 11.

Matth. V, 20.

(4.) Ist in Gottes Wort befindlich eine zugerechnete Gerechtigkeit / welche ist Christus unser Heyland / mit seinem vollkommenen Verdienst / Leyden / Sterben / und allen Gutthaten / die er uns erworben hat; Solche Gerechtigkeit ist zwar außer uns / und nicht in uns / doch wird sie durch einen wahren Glauben ergriffen / daß wir dadurch den Himmel und die ewige Seeligkeit aus Gnaden erlangen. Von solcher Gerechtigkeit bezeuget Paulus: Ich sage von solcher Gerechtigkeit für Gott / die da kömmt durch den Glauben an Jesum Christ / zu allen und auf alle die an ihn glauben: Und abermahls: Christus Jesus ist uns gemacht von Gott zur Weisheit und Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung: Und abermahls: Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden in ihm / die Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Und an die Philipper: Ich achte es alles für Schaden / auf daß ich Christum gewinne / und in ihm erfunden werde / daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit / die aus dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christum kömmt / nemlich die Gerechtigkeit / die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Rom. III, 22.

1. Cor. I, 30.

2. Cor. V, 21.

Phil. III, 8. 9.

(5.) Ist auch eine angefangene Gerechtigkeit / die

die folget aus einem wahren lebendigen Glauben / als eine Frucht desselben / heist eine angefangene / aber doch unvollkommene Gerechtigkeit / bestehet darinn / wann ein gläubiger Christ durch Krafft des Heil. Geistes nach allem Vermögen eines heiligen feinen Gottseligen Lebens sich befließiget / und seinen Glauben läst leuchten durch wahre Gottseligkeit / nach der Vermahnung Christi : Lasset euer Licht leuchten für den Leuten / daß sie eure gute Werke sehen / und euren Vater im Himmel preisen ; Wenn man nach den Worten Zachariae in seinem Lob-Gesang Gott dienet in Heiligkeit und Gerechtigkeit / die ihm gefällig ist.

Math. V, 16.

Luc. I, 75.

(6.) Ist in Gottes Wort eine vollkommene Gerechtigkeit / welche die beständige gläubige Christen haben / davon siehet beim Daniel : Die / so viele zur Gerechtigkeit weisen / werden leuchten wie die Sterne immer und ewiglich. Und Christus saget : Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich : Hierauf freuet sich Paulus / und spricht : Ich habe einen guten Kampf gekämpft / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / hinfort ist mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage der gerechte Richter geben wird / nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Wann nun David allhie saget : Der Gerechte wird grünen / so verstehet er einen gläubigen Christen / der Jesum Christum seinen Heyland mit seinem bitterm Leiden und Sterben / sambt allen erworbenen Wohlthaten mit wahren Glauben ergreiffet / sich desselben allezeit tröstet / und herzlich erfreuet / saget mit dem Propheten Habacuc : Ich will mich freuen des Herrn / und frölich sein in Gott meinem Heil : Mit Maria : Meine Seele erhebet den Herrn / und mein Geist freuet sich Gottes meines Heylandes. Und mit Paulo : Ich lebe / doch nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich ist lebe im Fleisch / das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet hat und sich selbst für mich dargegeben. Er verstehet einen solchen Christen / der seinen Glauben durch gute Werke und wahre Gottseligkeit läst herfür leuchten / damit er bezeuge / er habe nicht einen todten leblosen Wort-Glauben / sondern einen rechten seligmachenden Glauben / der durch die Liebe thätig ist. Wol dem / an welchem solche Glaubens- und Lebens-Gerechtigkeit befindlich ist / der ist wie ein Baum / mit dem grünen Blättlein der Richtigkeit des Glaubens.

Dan. XII, 3.

Math. XIII, 43.

2. Tim. IV, 7-8.

Habac. IV, 18.

Luc. I, 46, 47.

Gal. II, 20.

Jac. II, 20.

Gal. V, 6.

Solch Blättlein grünete an diesem Fürstlichen Palm-baum / unserm

- unserm gottseel. Fürsten und Herrn/nach dem ersten Buchstab R.
des Nahmens RUDOLF grünete an ihm **N**ichtigkeit im
Glauben / an Gott Vatter / Sohn und Heiligen Geist / an
welchen er sich allezeit fest hielt / ihm in allen vertrauet / weil er wu-
ste / daß die Augen des HErrn sehen nach dem Glauben / und daß
der Gerechte lebe seines Glaubens. **N**ichtig war solcher sein
Glaube / indem er grünete in Christlicher ungefärbter Liebe gegen
Gott / da er sprach mit David : Herzlich lieb hab ich dich /
HErr meine Stärke / HErr mein Fels / meine Burg / mein Er-
retter / mein Gott / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild
und Horn meines Heyls / und mein Schutz : Und mit Asaph :
HErr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts nach Himmel
und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist du
doch Gott allezeit meines Herzens Trost und mein Theil : Und
mit Petro : HErr du weißt alle Dinge / du weißt / daß ich dich lieb
habe. Gegen die Menschen in Erweisung aller Werke der Liebe
und Gütigkeit / wie wir hernach hören können. Solcher Nichtigkeit
Glaube grünete wie in seinem ganzem Leben / also auch in seinem
Tod und Sterben / ach da grünete dieß Blättlein gar schön / da
sprach er mit vernehmlicher Stimme : *Credo in DEum Patrem, Filium
& Spiritum Sanctum* : Ich gläube an Gott Vater Sohn und Sei-
ligen Geist. Seinen starcken Glauben an seinen Erlöser IESUM
Christum hat der Gottseelige Herr mit vielen *Expressionen* zu er-
kennen gegeben / öftters gesaget : *Nil scio nisi Christum, & hunc cru-
cifixum!* Ich hielt mich nicht dafür daß ich etwas unter euch wüßte /
ohne allein IESUM Christum den Gekreuzigten. Es hieß von
ihm / was Salomon schreibet : Der Gerechte ist auch in seinem
Tode getrost. Er wußte wol / daß dem Gerechten der Tod ein
Ende alles Elendes / eine Erlösung aus allem Kampf und Streit /
aus allem Kreuz und Leyden / aus aller Mühe und Arbeit / aus
aller Sünde und Ungerechtigkeit / aus aller Gefahr und Be-
schwerlichkeit / hingegen ein Eingang der Seelen nach zur ewigen
Ruhe / Freude / Friede und Seligkeit. Kurz / im Glauben an
IESUM hat er gelebet / im Glauben an IESUM ist er selig
gestorben.
- Wol dem / wol dem / der so **N**ichtig ist im Glauben /
daß er spricht mit Paulo : Ich weiß / an welchen ich gläube /
(nemlich an Christum) und bin gewiß / daß er kan mir meine Be-
lage bewahren bis an jenen Tag : Der ist wie ein Baum / wie
ein Palm = Baum / gepflanzt an den Wasserbächen / der
seine

Jer. V, 3.

Habaa. II, 4.

Pf. XXXII, 23.

Pf. LXXIII, 25.

26.

Job. XXI, 17.

1. Cor. II, 2.

Prov. XII, 32.

2. Tim. I, 12.

seine Frucht/die Frucht der Richtigkeit des Glaubens/ bringet zu seiner Zeit/und seine Blätter verwelcken nicht.

Nichts hilfft mich die Gerechtigkeit/

Die vom Gesetz herrühret/

Wer sich in eignem Werck erfreut/

Wird jämmerlich verführet.

Des Herren Jesu Werck allein

Das machts/das ich kan selig sein/

Weil ich fest an Ihn gläube.

Auf dem andern grünen Blatt dieses Unterzweiges sehet der güldene Buchstab U, zeigt an Unerschrockenheit im Creuz und Leyden. Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum / sagt David. Der Palm-Baum wächst zwar in manchem Lande / denn man findet ihn in den vier Haupt-Theilen der ganzen Welt / in Asia / Africa / America und Europa / und unter den Europäischen Königreichen häufig in Spanien und Italien / aber wie *Plinius* von ihm meldet / *Judea magis est incluta palmis*, vornemlich im gelobten Lande Canaan / worin vorzeiten die Juden gewohnet / im Jüdisch. Lande / darin Gott seine Gemeine un Kirche hatte / doch auch nicht überall ohne Unterscheid / sondern am meisten um die Gegend / da vormahls die Stadt Jericho gestanden / welche daher die Palmen-Stadt genennet wird / und melden einige Scribenten / daß im Blach-Feld Jericho ein Palmen-Wald gewesen zwölf Meile groß. Also die Gerechten sind nirgends als in der Kirchen Gottes zu finden / und da findet sich auch zugleich Creuz und Leyden / *Christianus Crucianus*, ein Christ ein Creuz-träger. Ein Palmbaum kömmt an warmen Oertern am besten fort / da die Sonnenhitze starck brennet; So die Gerechten in der Kirchen Gottes / darum erinnert Petrus: Ihr Lieben / laffet euch die Hitze / so euch begegnet / nicht befrembden / als wiederführe euch etwas seltsames / sondern freuet euch / daß ihr mit Christo leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung seiner Herzlichkeit Freude und Bonne haben möget. Vom Palm-Baum schreiben die Naturkündiger / daß er gemeinlich an sandichten Orten mit Sals und Salpeter gedüngel und fruchtbar gemacht / oder Sals um die Wurzel herum gesprengel werde. Also werden die Gerechten mit Sand / Sals und Salpeter des Creuzes / Leidens und

G

Trüb:

Lib. XII. c. 2.

Dent. XXII. 5.

Judic. I. 16. 6.

II. 13.

2. Chron. XXV. 18.

15.

1. Petr. IV. 12. 13.

Prov. III, 12.
Ebr. XII, 6.

Apoc. III, 19.
Sir. II, 1-5.

Tob. XII, 13.

Luc. IX, 23.

2. Tim. III, 12.

Lib. XVI. Hist.
Nat. c. 42.

Lib. III, Noß.
Astric. c. 6.

Alciatus in E.
Pigr.

Trübsal gedünget mehr als andere: Dann welchen der Herr liebet/ den straffet er/ und hat Wohlgefallen an ihm/ wie ein Vater am Sohn/ sagt Salomon/ welches die Epistel an die Ebräer also erkläret: Welchen der Herr lieb hat/ den züchtiget er/ er stäupet aber einen jeglichen Sohn/ den er aufnimmt; wird auch wiederholt in der Offenb. S. Joh. Welche ich lieb habe/ die straffe und züchtige ich. Darum vermahnet Strach: Mein Kind/ wiltu Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung/ halte feste/ und leide dich/ und wancke nicht/ halte dich an Gott/ und weiche nicht/ auf daß du immer stärker werdest/ alles was dir wiederfähret/ das leide / und sey geduldig in allerley Trübsal / denn gleich wie das Gold durchs Feuer/ also werden die/ so GOTT gefallen/ durchs Feuer der Trübsal bewähret. Der Engel Raphael sagt zum Tobia: Weil du Gott lieb warest/ so mußt so sein / ohne Anfechtung mußt nicht bleiben / auf daß du bewähret wurdest: Unser Heyland Christus spricht: Wer mir folgen will/ der nehme sein Kreuz auf sich täglich/ und folge mir nach. Und Paulus: Alle die gottfeelig leben wollen in Christo Jesu / müssen Verfolgung leiden.

Es schreiben aber auch die Naturkündiger/ Plinius, Cardanus, und viele andere/ daß der Palm-Baum ein solch mächtig starkes Holz an sich habe/ das so hart als Eisen ist/ daher er/ nach Anli Gellii Bericht/ die wunderbahre Krafft der Natur erhalten/ daß er große schwere Last tragen kan/ und doch nicht verdirbet/ ja daß er keiner Last weicht/ sondern je mehr Er *oneriret* und gedruckt wird/ je heftiger schwinget er sich empor/ und wächst viel begieriger und eifriger in die höhe/ welches ein Lateinischer Poet also rühmet:

Nitur in pondus palma, & confurgit in altum,
Quò magis & premitur, hoc magis tollit
onus.

Ob gleich der Balmbaum wird gepreß/
Sich doch nicht unterdrücken läßt.

Große Herren / die diesen Wunder-Baum in ihren Lustgarten haben / habens oft versucht / ihn mit großer Last beschweren lassen / und wol gemercket / daß er seine Krafft / Tugend und Wachsthum nur desto besser erzeige. Daher ist kommen / daß die Gelehrten / wenn sie die Tugend der Beständigkeit sonderlich die daurhaffte Gedult im Kreuz und Wiedervertigheit vorstellen und abmahlen wollen / so haben sie dies *Emblema* und artige Sinn:

Einnbilderfinden: indem sie einen Palm-Baum mit einem
schwerem Gewicht oder Last belegen/ entworfen/ und dies
Lemma oder Verstand-gebende Wort dabey geschrieben :

Crescit sub pondere palma.

Plutarchus in
VIII. Symposiae.

Der Palmbaum wächst und grünet doch/
Ober gleich wird beschweret noch.

Also verhalten sich die Gerechten / als rechtschaffene Palm-
Bäume der Christlichen Kirchen/sie sind Last-tragende Leute / die
oftt schwere Kreuzes-Last auf sich haben/aber darunter doch nicht
zu grunde gehen/sondern durch Gottes Gnade sich beherzt/müh-
tig/getroßt/freudig erweisen/ihres Kreuzes sich rühmen/ für eitel
Freude es achten/ wenn sie in mancherley Anfechtung fallen/sich
freuen/das sie mit Christo leiden; Ja je mehr die Gerechten vom
Kreuz gedrückt werden/je mehr kommen sie empor. Ein solcher
Palm-Baum war der Ers-Vater und Patriarch Abraham/ ob
er gleich von der Kreuz-Last sehr gedrückt und gepresst worden/
so ist er doch so erhöhet / das er ein Vater aller Völker und aller
Gläubigen genennet wird. Ein solcher Palm-Baum war auch
Jacob/der viel Kreuz und Leiden ausstehen müssen/doch so erhö-
het ist/das er den Segen vom Herren empfangen. Ein solcher
Palm-Baum war auch Joseph/der mit schwerer und mannigfalti-
ger Kreuzes-Last belegen wurd/aber doch so erhöhet worden/das
ihn Gott machte zu einem grossen Herrn/der Vatter und Brüder
konte ernehren.

Rom. F. 3.
Jac. I. 2.
I. Petr. IV. 13.

Gen. XVII. 4.
Rom. IV. 11.

Gen. XXII. 26.
29.

Und so ist ein rechtschaffener gläubiger Christ noch anzusehen
als ein Palm-Baum unter einer schweren Last/ aber er ist dabey
Innerschrocken im Kreuz und Seyden/dann der Ge-
rechte wird grünen wie ein Palm-Baum. Er beden-
cket sehr wol/das die Kreuz-Last diene zu allem guten/wie Esaias
saget: Herr/wenn Trübsal da ist/so suchet man dich/wenn du sie
züchtigest/so ruffen sie ängstiglich; Er bedencket/ das Gott ge-
treu ist/der niemand läßt versuchen über Vermögen/ sondern ma-
chet/das die Versuchung so ein Ende gewiune/ das mans könne
ertragen; Bedencket auch/ das Gedult alles überwinde/ darum
ist er gedultig in Trübsal / frölich in Hoffnung; Es heist von
ihm:

Ef. XXVII. 26.

I. Cor. X. 13.

Rom. XII. 12.

Pressa



Pressa sub ingenti ceu pondere palma virecit,
Sub cruce sic florent dedita corda DEO.

Wie unter grosser Last der Palmbaum allzeit blühet/
So ist ein Christ im Creuz zublühen auch bemühet.

Gravamen, levamen; Last bringet Raft; Patientia vincit omnia;
Gedult überwindet alle Schuld.

Unser Hochseel. Durchl. Landes-Vatter war wol recht wie
ein Palm-Baum/es grünete an ihm das Blatt der Uner-
schrockenheit im Creuz und Leiden. In Creuz und Leiden
Pf. XXXIV. 20. kans ihm nicht gefehlet haben/dann der Gerechte muß viel leiden/
die ganze Welt ist voller Wein / ein jeder Christ empfindt das
Sein. Grosse Herren haben zwar grosse Würde/aber auch gros-
se Last und Bürde / daher muß Esaias predigen von der Last über
E. XIII. XV. Babel/ von der Last über Moab/ über Damascus/ über Egypten/
XVII. XIX. XXI. über Duma/ über Tyro/ welche Last nicht allein die geringen/son-
dern auch die Hohen allerdings betroffen: Ob nun zwar bey der
XXIII. Regiments-Last viele Creuz-Last ist/so hatte doch unser Hochseel.
Herr die Gnade von GOTT / daß er mit unerschrockenem
Muth alles ertragen/ in allen traurigen Begebnissen sich wohl
zu finden/ und in allen schweren Fällen sich kräftig aufzurichten
wusste.

Wol dem/wol dem/der so unerschrocken ist im Creuz
und Leiden/ daß er spricht mit David: Gelobet sey der
Herr täglich GOTT leget uns eine Last auf/ aber er hilft uns
Pf. LXVIII. 20. auch/Sela; Der ist wie ein Baum / wie ein Palm-Baum
gepflanket an den Wasserbächen / der seine Frucht/
die Frucht der Unerchrockenheit/ bringet zu seiner Zeit/ und
seine Blätter verwelcken nicht.

Mein GOTT /

In allem Creuz erhalte mich/
Auf daß ichs trag gedultiglich/
Herr Jesu Christ/ mein Herr und Gott/
Tröst mir mein Seel in aller Noth.

Das



Das dritte grüne Blatt weist den güldenen Buchstaben im Nahmen RUDOLF, nemlich D, und zeiget an **De mühsichtigkeit im Leben.** Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum. Ein Palm-Baum ist zwar ein schöner/ langer/ hoher Baum/ der in die Höhe immer fort wächst/ kömmt aber doch am besten fort/ wenn er an niedrigen Orten steht/ da die Wasserbäche vordrey fließen. Ist also ein schön Bild der Demuth/ wozu Sirach vermahnet: Je höher du bist/ je mehr dich demüthige/ so wird dir der Herr hold sein. Demüth ist allezeit zu loben an allen/ sonderlich lobwürdig an Hohen. Sir. III, 20.

O wie wol ist's / wann an einem Regenten-Baum grünet das Blatt der Demüth. Denn ob zwar Obrigkeit ist von Gott/ so ist sie doch auch unter Gott/ Paulus nennet sie Gottes Dienerin; David spricht: Ihr seid Götter und allzumahl Kinder des Höchsten/ aber ihr werdet sterben wie Menschen. Ein Palm-Baum blühe oder stehe so lang er wolle/ so hat er doch die Fäulnis in sich/ und fällt endlich überein hauffen; Also Regenten sind zwar hoch und groß auf Erden/ aber doch auch von der Erde; Der Tod kömmt so wol zu dem/ der in hohen Ehren sitzt/ als zu dem Geringsten auf Erden / so wol zu dem / der Seiden und Kron trägt / als zu dem / der einen groben Kittel an hat. Darum ließ Philippus/ König in Macedonien durch seinen Pagen und Edel-Knaben ihm täglich zurufen: *Philippe, memento Te esse hominem*: König Philippe/gedencke daß du ein Mensch und also sterblich bist. Ja wer das bedencket/ der wird der Demüth sich desto eher befeissen/ darum schreibet Sirach: Was erhebt sich die arme Erde und Asche/ ist er doch ein eitel schändlicher Koth/ weil er noch lebet/ und wenn der Arzt schon lang daran sicket/ so gehts doch endlich also/ heute König/ morgen todt/ und wenn der Mensch todt ist/ so fressen ihn die Schlangen und Würme. Rom. XIII, 4.
Pf. LXXXII,
6. 7.
Gen. III, 19.
Sir. XL, 3.
Sir. X, 9-13.

Und dies Blättlein der Demüth hat sehr wol gegrünet an diesem Palm-Baum; Wie demüthig der Hochseel. Herzog sich erwiesen/ weiß das ganze Land und Stadt/ ja ganz Teuffschland; Demüthig in seiner Kleidung/ demüthig in seiner Speisung/ demüthig in Anhörnung eines jeden Nothdurfft/ demüthig in seinem Leben/ demüthig in seinem Sterben/ wie solches erhellet aus dem/ was auf dem Sterbens-Bette geredet und verordnet worden; Wenn man den Hochseeligen Herrn angerebet: *Serenitas Vestra*, Erw. Durchleucht. Hat Er zur Antwort gegeben: *Paupertas mea*, meine Armseeligkeit/ hinweg mit der Eitelkeit/ und nicht vergönnen Videantur
Personalia
Serenissimi.

H

nen

nen wollen diesen Titul in der Anrede zugebrauchen/ auch seine
 ” vor vielen Jahren *declarirte* Meinung aufin Todt-Bette zu un-
 ” terschieden mahlen wiederholet/ und ernstlich verordnet/ daß/ wann
 ” er nach Gottes Willen seelig würde verschieden sein / alsdann
 ” man seinen Leib in ein schlechtes Tannen Sarc legen / selbigen
 ” zu Nachts in aller Stille an den dazu *destinirten* Ort tieff einse-
 ” cken/ mit Erde beschütten/ und also ohn einiges Gepränge begrä-
 ” ben solte/ welchem ernstlichen letzten Willen solcher Gestalt aller-
 ” dings hat nachgelebet werden müssen.

Wol dem/ wol dem/ der so demüthig ist in seinem Leben/
 Pf. CXXXI. 1. daß er spricht mit David: Her mein Herz ist nicht hoffärtig/
 und meine Augen sind nicht stols / und wandle nicht in grossen
 Dingen / die mir zu hoch sind / Der ist wie ein Baum /
 wie ein Palm-Baum/ gepflanket an den Wasserbächen/
 der seine Frucht/ die Frucht der Demuth/ bringet zu seiner
 Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht.

Seelig sind / die Demuth haben/
 Und sind allzeit arm im Geist/
 Rühmen sich gank keiner Gaben/
 Das Gott werd allein gepreist/
 Danken dem auch für und für/
 Denn das Himmelreich ist ihr/
 Gott wird dort zu Ehren setzen/
 Die sich selbst gering hie schätzen.

Das vierdte Blatt auf dem Unter-Zweige weist den vierd-
 ten güldenen Buchstab O, und bezeichnet die *Übrigkeitliche*
 Gütigkeit im Geben. Es heist: Der Gerechte wird grünen
 wie ein Palm-Baum. Vom Palm-Baum schreiben
 die Naturkündiger / daß er ein sehr fruchtbarer Baum sey / der
 süsse liebliche Frucht soll tragen/ die man Datteln nennet / die eine
 besondere *vim nutriendi*, Kraft und Wirkung zu nehren haben/ das
Humidum radicale den Lebens-Thau in unserm Leib trefflich *fovirn*
 und vermehren/ wie *Lev. Lemnius* angemercket hat. In *Nova Gui-*
nea sollen die Einwohner aus denen Palmen Del/ Wein/ Brodts/
 und Kleider bereiten; Denn aus der Frucht machen sie Del/ wel-
 ches

Libr. de Herbis
 Bibl. c. 20.

ches man nicht nur im Finstern brennen / sondern auch als eine köstliche Arzney und Balsam zur Heilung gefährlicher Wunden anwenden kan/aus dem süßen wolgeschmackten Kern Mehl und Brodt/den Saft/den sie aus den Palmbäumen heraus zapfen/gebrauchen sie anstatt des Weins / machen einen angenehmen Franck davon aufs ganze Jahr/ und aus denen an der Sonnen getrockneten Blättern spinnen sie zu Kleidern/also daß sie in allen Stücken sich davon ernehren können. Also der Gerechte grünet wie ein fruchtbarer Palm-baum/der Gerechte ist barmherzig und mild/saget David: Es ist dem Gerechten eine Freude zu thun/was recht ist/wer der Barmherzigkeit und Güte nachjaget/ der findet das Leben/Barmherzigkeit und Ehre/ sagt Salomon. Sonderlich ist's grossen Regenten und hohen Obrigkeiten eine schöne Zierde/wann die Gutthätigkeit von ihnen gerühmet wird.

Und dies Blätlein der Gütigkeit hat herrlich gegrünet an unserm Christ-Fürstlichen Palm-baum: Es hat des Hochseligsten Herrn Durchl. sich recht als ein Vater des Vaterlandes erwiesen/der Kirchen und Schulen im ganzen Lande sich so fleißig angenommen/ daß Siederer unterschiedliche aus eignen Mitteln neu erbauen lassen / vielen Predigern und Schul-Dienern viele Güte erwiesen/ eine ziemliche Anzahl der Studierenden auf Aca-demien unterhalten / absonderlich aber der Armuth milde Gutthaten täglich erzeiget. Dieser Palm-baum hat manchem Del und Wein/ Brodt und Kleider gegeben / mehr als 100. Palm-bäume in Indien geben mögen. Davon lasse ich andere ein mehreres reden/ich sage dies: Wol dem/ wol dem/ der so gütig ist im Leben / und gedencet an die Worte Davids: Wol dem/der barmherzig ist/der wird ewiglich bleiben/des Gerechten wird nimmermehr vergessen/ Der ist wie ein Baum / wie ein Palm-Baum / gepflanket an den Wasserbächen/ der seine Frucht / die Frucht der Gütigkeit / bringet zu seiner Zeit/und seine Blätter verwelken nicht.

Wer Betrübte gern erfreuet/
Wird vom Höchsten wol eroekzt/
Was die milde Hand austreuet/
Wird vom Himmel hoch ersekt:

Wer

Wer viel gibt / erlanget viel/
 Alles was er wünscht und will/
 Das wird Gott nach seinem Willen
 Und zu rechter Zeit erfüllen.

Das fünfte grüne Blätlein auf dem Unter-Zweige dieses Baums führet den güldenen Buchstab L, als den fünften Buchstab im Nahmen RUDOLF, und bezeichnet dieses / das an unserm Hochseeligen Landes-Vatter gegrünet Langmühtigkeit im Regieren. Es vergleicht David den Gerechten nicht allein mit einem Palm-sondern auch mit einem Cedern-Baum / und spricht: Der Gerechte wird wachsen wie ein Cedar auf Libanon. Ein Cedar-Baum ist ein lieblicher anmuthiger Baum / nicht minder berühmt als der Palmbaum / häufig zu finden in der Insul Creta / in Africa und Syrien / unter welchen die Cedern auf Libanon den Preis und Vorzug haben. Die Cedern sollen ein vortrefflich Holz haben / das sich wol und künstlich verarbeiten läst / dahero es von hohen Monarchen zu köstlichen Gebäuden vor andern gebraucht worden. König David hat seinen Königlichen Hoff auf der Burg Zion von Cedern erbauet / die ihm Hiram der König zu Tyro / nebenst den Zimmerleuten zugesendet / daher sprach er zu dem Propheten Nathan: Siehe / ich wohne in einem Cedern-Hause. Als der allerweiseste König Salomo nach dem Befehl des Höchsten und Verordnung seines Herrn Vaters einen herrlichen Bau angefangen / und den wunderschönen / in aller Welt hoch-berühmten Tempel zu Jerusalem auf dem Berge Moriah / mit unermäßlichen Unkosten auf das allerprächtigste aufgeföhret / so hat er / so viel das Holz betrifft / die Cedern vom Berg Libanon dazu gebraucht / oben und an den Seiten war alles mit Cedern-Holz bedeckt / ja inwendig war das ganze Haus eitel Cedern / daß man keinen Stein sahe / wie ausdrücklich in der Historia geschrieben stehet.

1. Reg. 7. 9. 10. Nach Vollendung des grossen Tempel-baues hat Salomo mit großem Pracht seinen eigenen Königlichen Pallast / da er sich gewöhnlich aufgehalten / imgleichen den Pallast vor die Königin und so viel Frauen-Zimmer / wie auch das Königliche Lust-Haus von Cedern erbauet / welches Letztere das Haus vom Walde Libanon genennet wird / wegen der vielen unzähligen Cedern-Seulen / womit es gezieret / und aufs herrlichste gepuget war / wie der berühm-

2. Sam. VII, 2.

1. Reg. 7. 9. 10.
15. 18.

1. Reg. VII, 2.

rühmte Kirchen-Lehrer Theodoretus über diesen Ort schreibt. So haben auch die Vornehmsten unter dem Jüdischen Volk von Zeiten zu Zeiten mit den Cedern gepranget / köstliche Kasten von Cedern machen lassen / ihre Häuser / Zimmer und Gemächer mit Cedernholz getäffelt / und herrlich gezieret. Solche Cedern sind auf dem Berg Libanon dick und starck gewachsen / und überaus häufig gestanden (wiewol ein gewisser Scribent meldet / daß wie er damals auf dem Berg Libanon sey geführt und begleitet worden / wenig solcher Bäume allda gefunden /) und ist sonderlich viel Cedern Holz vom Berge Libanon gen Jerusalem gebracht / weshalb der Prophet Zacharias die Stadt Jerusalem mit dem Nahmen Libanon belegt: Thue deine Thür auf / Libanon / sag er / daß das Feuer deine Cedern verzehre: Worzu der Eccl. Lutherus in der Rand-Glossa setzet: Libanon ist Jerusalem / aus Libanon oder Cedern aus Libanon erbauet.

Dieses alles / wenn es solte ausgeführt werden / würde sich über alle Massen schön auf gerechte / fromme und Gottseelige Herzen appliciren lassen. Dann werden solcher Bäume heut zu Tage wenig auf dem Berge Libanon angetroffen; Siehe / der Gerechten sind in der Welt auch sehr wenig / daß David wol anstimmen mag: Hilf Herr / die Heiligen haben abgenommen / und der Gläubigen ist wenig unter den Menschen Kindern. Finden sich aber gleichwol solche Bäume oder doch dergleichen Holz zu Jerusalem / woraus der Tempel und andere herrliche Gebäude verfertigt worden / so mangelt's Gott Lob / auch nicht in dem Geistlichen Jerusalem der Christlichen Kirchen / da wachsen die Frommen als Bäume der Gerechtigkeit / und Pflanzen des Herrn zum Preise / da sind die Gerechten Gottes Tempel / wie Paulus schreibt: Wisset ihr nicht / daß ihr Gottes Tempel seid; Ja sie heißen auch ein Haus und Wohnung der Heil. Dreyeinigkeit: Wir sind Christi Haus / so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung bis ans Ende fest behalten / steht in der Epistel an die Ebreer. Dazu sollen sie bereitet werden; Wie aber ein Holz / so im bauen gebraucht und verarbeitet wird / muß schmeidig sein / also auch ein Christ / der zum Hause und Tempel Gottes sich will bauen lassen / muß Langmuth und Sanftmuth an sich haben: Darum schreibt Paulus an die Corinther: Lasset uns beweisen als die Diener Gottes in Langmuth. Und abermahl an die Epheser: Wandelt mit aller Sanftmuth.

Und was zieret einen Regenten-Baum mehr als das grüne Blatt der Langmuth / daher heißen sie ja gnädige Herren / wie Christus

Hans Jacob Dreunig in seiner Orientalischen Reisebeschreibung und p. 276. 199. Zach. XI, 2.

Pf. XII, 1.

Es. LXI, 3.

1. Cor. III, 16. & VI, 19. & 2. Cor. VI, 16.

Ebr. III, 6.

2. Cor. VI, 4, 6.

Eph. IV, 2.

Luc. XXII, 25.

stus saget. Es muß zwar auch von einem Regenten Ernst und Schärffe gebrauchet werden/sonderlich wider die/ so böses thun/ denn Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht umsonst/ Sie ist eine Rächerin zur Straffe über den/der böses thut/wie Paulus schreibet/ und Salomon: Man muß dem bösen wehren mit harter Straffe: Aber Langmuth muß auch geübet werden/wo es sonst Ampts und Gewissens halber sein kan; Schärffe muß sein wider die Muthwilligen und Boshafftigen / Langmuth gegen die Betrübten und Bedrängten. Obrigkeit ist ja Gottes Dienerin/ dem Nächsten zu gut / wie nun GOTT grosse Langmuth an uns Menschen übet/ also auch Regenten bey ihren Unterthanen.

Solche Langmuth blühete schön an dem König Ahasvero/ der in einem öffentlichen Patent sein geneigtes und freundliches Herz erklärete/ und schrieb: Biewol ich ein mächtiger König bin/und der grössste Herr auf Erden/ habe ich doch mich meiner Gewalt nicht wollen überheben / sondern mich gestiffen gnädiglich und sanfft zu regieren/ und den lieben Frieden/ des sich jederman freuet/ zu halten/ damit ein jeglicher ruhiglich leben und werden möchte. Käyser Julius Caesar/ Augustus und andere haben sich solcher Langmuht sonderlich beflissen; Titus *Vespasianus* ist deshalben *Amor & delicia generis humani* genandt. Als es dem *Traiano* vertwießen/ daß er sich allzugerne sprechen lieffe/ sprach er: Ich will mich erzeigen gegen meine Unterthanen/ wie ich wolte/ daß die Obren sich gegen mir erzeigeten / wenn ich ein Unterthan wäre. Käyser *Theodosius* hat auch geringe Leute gar gerne gesprochen; Käyser *Ferdinandus* hat pflegen zu sagen: Werden wir arme und geringe Leute nicht hören/ so will uns Gott wieder nicht hören. Des kan nicht gesaget werden/ wie lieb und angenehm Regenten bey ihren Unterthanen sich machen/ durch Langmuht und Freundlichkeit/ also/ daß jedermann ein gutes Herz trägt/ jedermann für ihre Wolfahrt betet. Ein freundlicher Anblick erfreuet das Herz/ sagt Salomon. Und abermahl: Wenn des Königes Angesicht freundlich ist/ das ist Leben.

Solche Güte/ Freundlichkeit/ Langmuht wie sie dem hiesigen Hoch-Fürstlichen Hause recht angebohren/ also hat sie auch sonderlich gegrünet an unserm seligst-verstorbenen Landes-Vatter: Wie Seine Hoch-Fürstliche Durchl. auch die Beringen in ihrer Nothdurfft gerne gehöret/ selber für sich kommen lassen / und wenn Sie harte Urtheil/ vermöge der Gerechtigkeit unterschreiben müssen/ doch lieber Langmuht und Gnade üben wollen/ ja alle ihre Leute und Unterthanen mit Liebe und Langmuht regieret/ ist allen und jeden beandt.

Rom. XIII, 4.

Prov. XX, 30.

Rom. XIII, 4.

Stück in Esther
I, 1, 2.Prov. XV, 30.
XV, 15.

Wol dem/ wol dem/ der so langmühtig ist im Regieren/
 und sagen kan mit Paulo: Du aber hast erfahren meine Weise/ a. Tim. III, 10.
 meine Meinung / meine Liebe/ meine Gedult / meine Langmuht/
 der ist wie ein Baum gepflanzet an den Wasserbächen/
 der seine Frucht/ die Frucht der Langmühtigkeit/ bringet zu
 seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht.

Seelig sind die frommen Herzen/

Da man Lang- und Sanftmuht spüren kan/

Welche Hohn und Trutz verschmercken/

Weichen gerne jedermann /

Die nicht suchen eigne Rach /

Und befehlen Gott die Sach/

Diese will der GOTT so schütcken/

Daß sie noch das Land besitzken.

Das sechste grüne Blatt auf dem Unterzweige dieses Baums hat den güldenenen Buchstab F, als den sechsten Buchstab im Fürstlichen Nahmen RUDOLF, welcher nach der teutschen Art also geschrieben wird / der zeigt an die Fürsichtigkeit alles zu führen. Unser Text saget: Der Gerechte wird wachsen wie ein Cedern auf Libanon. Cedern sind sehr hohe Bäume / die gewaltig in die Höhe wachsen / denn ob sie gleich in die Erde gepflanzet / in der Erden wurzeln / von der Erden entspringen / so erheben sie sich doch von der Erden / schiessen allmählich höher auf / strecken ihre Aeste über sich gegen die Wolcken und den Himmel / sonderlich die Cedern auf Libanon / der ein sehr hoher Berg / ja unter allen Bergen in Syrien der höchste gewesen / dahero von etlichen Gelehrten *Mons Montium* genennet wird / und haben die Cedern auf dem Berge Libanon ein sonderbares Lob / alles was hoch und fürtrefflich ist / wird in Heil. Schrift einem Cedern-Baum verglichen.

Ein Cedern-Baum ist ein schön Bild der Fürsichtigkeit / denn weil er hoch wächst und stehet / so siehet er sich gleichsam weit herum / je höher man stehet / desto weiter kan man um sich sehen / also die Gerechten besleißigen sich der Fürsichtigkeit ; Sie streben dahin / daß sie mögen wachsen in der heilsamen Erkändniß ihres
 Seelig:

Eph. III, 16. & W, 15.
 Seeligmakers / und in der ungefärbten Gottseligkeit / daß sie mögen starck werden an dem inwendigen Menschen / und wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist / Christus:

Pf. Ch. 2. & 199.
 Sonderlich ist schön / wann dieß Blatt der Fürsichtigkeit grünet an einem Regenten-Baum / wann alles mit Fürsichtigkeit und gutem Bedacht angefangen und verrichtet wird / wie der König David von seiner Regierung bezeuget: Ich handele fürsichtig und redlich bey dem / die mir zugehören: Ein verkehrte Herz muß von mir weichen / den Bösen leide ich nicht. Meine Augen sehen nach den Treuen im Lande / und habe gerne fromme Diener. Und *Prov. XIV, 18.* Salomon spricht: Es ist der Weisigen Krone fürsichtiglich handeln: Und *Sir. X, 1. XXX, 6. 7.* Sirach: Wo eine verständige Obrigkeit ist / da gehets ordentlich zu: Und abermahl am andern Orte: O wie feyn sethets / wann die grauen Häupter weise / und die Alten klug / und die Herren vernünftig und fürsichtig sind. Mercklich stehet im *i. Maccab. X, 78.* Buch der Maccabeer: Jonathas zog daher fürsichtiglich. Churfürst Friedrich in Sachsen hat pflegen zu sagen: Ich will selber Oberauffseher seyn in meinem Lande / weil ich lebe. Herzog AUGUSTUS Seel. gloriwürdigsten Gedächtniß gebrauchte dieß Symbolum: Alles mit Bedacht. Mit was Bedacht und Fürsicherheit auch unser weyl. Durchl. Herzog seine Regierung geführt / ist ohne viel Anführen bekandt. Er war anzusehen wie ein Leder-Baum auf Libanon / mit seiner guten Oberaufsicht über alles.

Eph. V, 15.
 Wol dem / wol dem / der auch so fürsichtig ist alles zu führen / und gedencket an Pauli Wort: So sehet nun zu / wie ihr fürsichtiglich wandelt. Der ist wie ein Baum / gepflancket an den Wasserbächen / der seine Frucht / die Frucht der Fürsichtigkeit / bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht.

Mein Gott! Laß daß ich stets fürsichtig sey

Den Glauben zu behalten /

Ein gut Gewissen auch dabey /

Und daß ich so mög walten /

Daß ich sey lauter jederzeit

Ohn Anstoß / mit Gerechtigkeit

Erfüllt / und ihren Früchten.

Nachdem

Nachdem wir also den Unterzweig an diesem Christ-Fürstlichen Palm-Baum gesehen und erkläret / so wollen wir noch mit wenigen ansehen den Oberzweig / der aufwärts gehet / der hat auch sechs grüne Blätter / die Blätter sechs güldene Buchstaben des Rahmens AUGUST, die weisen uns / daß bey dem Hochseeligsten Herzog gebrünet und noch grüne in jenem Leben

Auferstehungs-Bewißheit.

Unsterblichkeit.

Gesundheit.

Unverweslichkeit.

Seeligkeit.

Triumph in Ewigkeit.

Das erste grüne Blatt / und darauffstehende güldene Buchstab A zeigt an / daß an dem Hochseeligsten Herrn gebrünet Auferstehungs-Bewißheit: In unserm Text siehet weiter: Die gepflanzet sind in dem Hause des HERREN / werden in den Vorhöffen unsers GOTTES grünen. Durch das Haus des Herrn und Vorhöffe unsers GOTTES können wir verstehen erstlich und sonderlich die streitende Christliche / dann auch hernach die siegende triumphierende Kirche / und ist dieß die Meinung: Welche durch den Glauben der Kirchen GOTTES (welche ist GOTTES Haus) einverleibet sind / die werden in derselbigen Kirchen / (welche auch durch die Vorhöffe / so vor dem Tempel waren / bedeutet ward) in aller Widerwärtigkeit so erhalten / daß sie wohl gepflanzet bleiben hier zeitlich / schön grünen dort ewiglich. In den Morgenländern ist der Brauch / daß sie nicht nur für ihre Haus-Thüren / sondern auch auf den Kirchhöffen hohe Bäume / Cypressen / Morellen / und andere Pflanzen setzen / welche denen Moscheen und Kirchen ein zierliches Ansehen / und denen die dahin gehen / große Lust und Erquickung geben. Der große Vorhoff der Königlich-Begräbnis-Kirchen in Persien sol lauter herrliche große Bäume haben: Die Kloster-Höfe in Spanien und Italien sollen mit den besten Granat-Citronen- und Pommerangen-bäumen besetzt sein. Auf diesen Brauch zielet der Heil. David wann er hie saget: Die gepflanzet sind im Hause des HERREN / werden in den Vorhöffen unsers

K

GOTTES

Ez. LXI, 3.

Apoc. VII, 9.

Lib. XIII, c. 4.

Gottes grünen. Er will zu verstehen geben / obgleich die Kirche zu Jerusalem denen Fremdbden nicht anmühtig in die Augen falle / wegen ermangelender Bäume / denn auf dem Felsen Moriah war nicht viel aufzubringen / so habe sie doch anderen Vorzug / der Vorhoff sey voller Gerechten / welche in Gottes Augen sind Bäume der Gerechtigkeit / und Pflanzen des Herrn zum Preise ; Es mangle auch nicht im Hause des Herrn / im schönen Himmel-Paradies an köstlichen Gewächsen. So ist : die Zahl der Heiligen und Seeligen / die von Anbeginn der Welt verstorben / übertrifft die / so noch im Leben / der Himmel ist mit mehr Seelen angefüllet / als die Kirche mit Gläubigen : Johannes schreibet in seiner Offenbahrung : Darnach sahe ich (im Gesichte) und siehe eine grosse Schaar / welche niemand zehlen kunte / aus allen Heyden und Völkern und Sprachen / für dem Stuhl stehend / und für dem Lamm (Jesu Christo) angethan mit weissen Kleidern / und Palmen in ihren Händen. Das gründet unsere Auferstehungs-Gewißheit / und heist : die gepflanket sind im Hause des Herrn / werden in den Vorhöfen unsers Gottes grünen. Vom Palm-baum wird auch dies geschrieben / daß er zwar oft umgehauen werde / aber nicht ganz und gar verderbe / sondern wachse und grüne wieder herfür ; Plinius berichtet von einer gewissen Art Palm-bäumen eine wunder-same Sache / *ipsam mori & ex seipsa renasci*. daß sie gleichsam sterbe / und dennoch von sich selbst wieder wachse ; Schreibet auch an demselben Orte / daß ganze Wälder von Palm-bäumen / ob sie schon bis auf die Wurzel unten abgehauen werden / doch wieder herfür sprossen. Ist gewiß ein schönes Bildniß der Auferstehung von den Todten / wie es von den Heil. Kirchenlehrern ausgeführt wird. Denn wenn die Gerechten sterben / und durch den zeitlichen Tod hingerissen werden / so kommen sie nicht ganz und gar um mit Leib und Seel / sie hören nicht gänzlich im Tode auf / sondern die Seel bleibt unverloren / geführt in Abrahams Schooß / der Leib aber in seinem Schlaffkammerlein / gar sanfft ohn einig Quaal und Pein ruht bis am Jüngsten Tage / an welchem er herrlich wird herfür grünen ; Dieses ist eine fest-gegründete Auferstehungs-Gewißheit / wie die Heil. Schrift Altes- und Neues Testaments gnugsam bezeuget. Denn kan der allgewaltige Gott aus dürem Holz schöne Blüte und grüne Blätter im Frühling herfür bringen / wie solte nicht eben dieser allmächtige Herr nach dem Tode / da alles an dem Menschen erkaltet / die Auferstehung kom-

Kommen lassen / aus verdorreten Beinen / in welchen kein Saft mehr zu finden / und aus verweseten Körpern neue schöne Leiber schaffen können? Die lieben Alten haben uns dessen erinnern wollen / indem sie auf die Kirchhöfe gemeiniglich Linden oder andere Bäume gesetzt haben / um in stetem Augenschein und frischen Gedächtniß zu haben ein Denckmahl der Auferstehungs-Gewißheit / denn so gewiß die natürlichen Bäume nach dem Winter wieder ausschlagen / und grüne Blätter bekommen / so gewiß werden auch die verstorbene Menschen an lieblichem Frühling des jüngsten Tages auferstehen / insonderheit die Gerechten werden in dem grünem Zweiglein JESU Christo herfür grünen zum ewigen Leben: Die gepflanzet sind im Hause des HERRN / werden in den Vorhöfen unsers GOTTES grünen.

Dies Blättlein hat sehr wohl gegrünet und grünet noch an unserm Hoch-Fürstlichen Palm-Baum; Es hat der Hochseeligste Herzog in solcher seeligen Hoffnung und freudigen Zuversicht sein Haupt niedergeleget / festiglich glaubend / daß da er gepflanzet sey im Hause des HERRN / so werde er auch in den Vorhöfen unsers GOTTES in der Auferstehung der Gerechten am jüngsten Tage gewißlich grünen.

Wol dem / wol dem / der so gewiß ist in seinem Glauben von der Auferstehung daß er spricht mit Hiob: Ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde mit dieser meiner Haut umgeben werden / und werde in meinem Fleisch GOTT sehen / denselben werde ich mir sehen / und meine Augen werden ihn schauen / und kein Frembder / der ist wie ein Baum / wie ein Palm-Baum / gepflanzet an den Wasserbächen / der seine Frucht / die Frucht der Auferstehungs Gewißheit / bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht.

Job. XIX, 25.
26. 27.

Das ist auch mein Trost zu aller Zeit /

In allem Creuk und Traurigkeit /

Ich weiß daß ich am Jüngsten Tag |

Ohn alle Klag

Werd auferstehn aus meinem Grab.

Das

Das andere grüne Blatt an dem Oberzweige dieses Baums hat den gülden Buchstab U, und bezeichnet die Unsterblichkeit/ davon heisß im Text: Sie grünen / wenn sie gleich alt werden. Was grünet / ist noch nicht erstorben. Mit Frommen und Gerechten wirds disfalls etwas anders zugehen als mit den Bäumen / die Bäume verdorren allgemach wenn sie alt werden / die Rinde schrumpelt / die Blätter fallen ab / die Aeste trocken / das Holz ist unsaftig / aber die Gerechten / die dem HErrn leben / wenn sie gleich alt werden / werden sie dennoch immer grünen / hier so lange sie leben in Gottes Gnaden / je näher sie dem zeitlichen Tode kommen / je stärker grünen sie im Glauben / ja dort werden sie ewiglich grünen / dann der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand / und keine Waal rühret sie an / für den Unverständigen werden sie angesehen / als stürben sie / und ihr Abscheid wird für eine Pein gerechnet / und ihre Hinfart für ein Verderben / aber sie sind im Friede / ob sie wol für den Menschen viel Leidens haben / so sind sie doch gewisser Hoffnung / daß sie nimmermehr sterben. Sie halten sich mit festem Glauben an ihren Jesum / und sein Wort / da er spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Dieß Blatt grünete an unserm Hoch-seeligsten Landes-Vatter / darum sprach er auf seinem Sterbens-Bette: *Non est mortale, quod opto.* Nun grünet diese durch Christum so theur erlösete Seele / die er seinem Erlöser in seine Hände befohlen / in den Vorhöfen Gottes / im Hause des Himmels. Wol dem / wol dem / der auch so gedendet an der Seelen Unsterblichkeit / und spricht mit David: Ich werde nicht sterben / sondern leben / und des HErrn Werk verkündigen. Der ist wie ein Baum / wie ein Palm-baum / gepflanket an den Wasserbächen / der seine Frucht / die Frucht der Unsterblichkeit / bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelken nicht.

Ach meine Seel kan ihre Ruh
In dieser Welt nicht finden/
Das Zeitliche hilfft nicht dazu/
Wie Rauch muß es verschwinden/

Un

Sap. III. 4.

Job. XI. 25. 26.

Ps. CXVII. 17.

Unsterblich ist die Seel / und muß
Unsterblich sein / was ohn Verdruß
Dieselbe soll vergnügen.

Das dritte grüne Blatt des Oberzweiges hat den gülden
Buchstab G, und bemercket die Gesundheit / wovon unser Text
also redet: **Und wenn sie gleich alt werden / werden sie
dennoch blühen.** Die Bäume insgemein pflegen sonst im
Alter dürr und faul zu werden / nur die Palm- und Cedern-bäume
sollen nach einiger Natur-kündiger Meinung die Art haben / daß
je älter sie werden / je mehr sie blühen: Also auch die rechtschaffe-
nen gläubigen Christen / sie werden so blühen / daß sie nicht dürr
werden. Einige erklären dieses davon / daß **G**ott der **H**err sich
der Gerechten in ihrem hereinbrechenden Alter genau annimmt /
wie er denn durch den Propheten **E**saiam sagen läßt: Höret mir zu /
ihr vom Hause Jacob / und alle übrigen vom Hause Israel. Ich
will euch tragen bis ins Alter / und bis ihr grau werdet / ich will es
thun / ich will heben / tragen und erretten: Eben durch solch He-
ben Tragen und Erretten bekommen fromme Herzen auch in ihrem
Alter neue Kräfte / daß sie nicht müde / noch matt / noch schwach /
noch dürr / noch welck werden. Denn **G**ott gibt ihnen gaugsa-
me Kräfte und Stärke. Er gibt den Müden Krafft heists aber-
mahl beim **E**saiam / und Stärke gnug den Unvermögenden / die
Knaben werden müde und matt / und die Jünglinge fallen / aber
die auf den **H**erren harren / kriegen neue Krafft / daß sie auf fah-
ren mit Flügeln wie Adler / daß sie wandeln und nicht müde wer-
den. Wer nicht müde noch matt wird / sondern auf fährt wie die
Adler / von dem muß man allerdings sagen / daß er grüne und blü-
he. Es heist: **Die Gerechten / wenn sie gleich alt wer-
den / werden sie dennoch blühen.** Aber so gehts doch nicht
allezeit / hier gibts Wechsel-weise Krafft und Gesundheit im
ganken Leben / sonderlich findet sich die Schwachheit im Alter
Hauffen-weise / das Alter ist ein schweres Malter / aber dorten im
ewigen Leben sollen die Gerechten in guter beständiger Gesundheit
blühen / denn die Früchte und Blätter des Holzes des Lebens die-
nen zu ihrer Gesundheit / sie sollen blühen in Ewigkeit.

Esf. XLVI, 3, 4.

Esf. XL, 29, 30, 31

Apec. XXII, 2.

Dies Blatt der Gesundheit hat wohl gegrünet an unserm
Fürstlichen Palm-Baum / es ist Seine Durchlauchtigkeit noch
in diesem Leben / bekandter massen von der Güte **G**ottes mit
einer

„ einer vortreflichen Natur und guten Leibes-*Constitution* dermaß-
 „ sen begabet gewesen / daß Sie Ihr Leben bis ins hohe Alter oh-
 „ ne merckliche Leibes-Zufälle bey guter Gesundheit hingbracht/
 „ zumahlen / wenn gleich ein oder andere *Incommodität* sich spüren
 „ lassen / dennoch die gute Natur durch ihre Wirkung sich deren
 „ bald wieder entledigen können / so daß Ihre Durchl. an Ihren
 „ gewöhnlichen täglichen Verrichtungen niemahls Hinderung
 „ empfunden / aber zuletzt hat sich doch eine merckliche Verände-
 „ rung geäußert / da die ziemlich starck-gewesene Natur sehr abge-
 „ nommen / allerhand Schwachheit und Beschwerungen hinge-
 „ gen zugenommen; Doch haben Sie Sich in der äußersten Mat-
 „ tigkeit und Krafftlosigkeit gefreuet auf die künfftige ewige Ge-
 „ sundheit.

Tit. II, 2.

Sir. XXXIV, 20.

Wol dem / wol dem / der auf die rechte Gesundheit bedacht
 ist / wol in acht nimmt / was Paulus schreibt : Den Alten ge-
 beut / daß sie gesund sein im Glauben / in der Liebe / in der Gedult /
 und gedencket an die Worte Sirach : Gott erfreuet das Herz /
 und gibt Gesundheit / Leben und Seegen / der ist wie ein Baum /
 wie ein Palm-baum / gepflanket an den Wasserbächen /
 der seine Frucht / die Frucht der Gesundheit / bringet zu
 seiner Zeit / und seine Blätter verwelcken nicht.

Tod / Sünd / Noth / Krankheit / Schmercken /
 Angst / Jammer und Glend /
 Und was bekrübt die Hercken /
 Im Himmel hat ein End.
 Fahr hin all Traurigkeit /
 O Gott / mein Heil / mein Leben /
 Gesundheit wirstu geben
 Mir dort in Ewigkeit.

Das vierdte grüne Blatt auf dem Zweige überwerts bezeich-
 net mit dem güldenem Buchstab U, als dem vierdten Buchstab
 im Nahmen AUGUST, preiset die Unverwestigkeit :
 Es sagt David von den Gerechten im Text / nicht allein /
 sie werden blühen / sondern auch / sie werden frisch seyn.
 Alte Bäume pflügen allgemählich zu vertrocknen / bis sie gar
 übern

übern Hauffen fallen / aber Palm- und Cedern-Bäume haben die Art / daß sie immer frisch bleiben / also auch die Gerechten sollen frisch sein. Die Chaldaische *Paraphrasis* und andere erklären es von Leiblicher Glückseligkeit / von Stärke und Lebens-Kraft / auch von Reichthum / Macht / Ehre und Herrlichkeit / daß sie in einem erwünschten Zustande leben. Nun ist's zwar nicht ohne gläubige Christen grünen und blühen offermahls auch in Zeitlichen / Irdischen und Leiblichen / und dies auf eine weit andere Weise / als etwa die Gottlosen zu grünen pflegen; Denn diese grünen auch / aber nur eine kurze Zeit / sie grünen wie das Gras / das bald abgehauen wird / und wie das grüne Kraut / das bald verwelket; Sie sind wie das Gras auf den Dächern / welches verdorret / ehe mans austräufft / von welchem der Schnitter seine Hand nicht füllet / noch der Garbenbinder seinen Arm voll; Denn ehe man sich versteht / so ist alle ihre Glückseligkeit uhrplötzlich dahin / sie gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken. Die Gerechten aber und Frommen bleiben im Hause des HErrn wie ein grüner Delbaum / sie verlassen sich auf Gottes Güte immer und ewiglich / daher es auch bleibet bey des Poeten Ausspruch:

Impius ut gramen, Justus ceu palma virebit,
Floret hic æternum, tempore at ille brevi.

Anderer aber erklären es zugleich von der zukünftigen ewigen Herrlichkeit / da die Gerechten werden frisch / das ist / munter / muthig / verkläret und herrlich seyn. An den Bäumen wird uns dies artig gezeigt / die sind im Winter erstorben / ohne Blätter / ohne Blumen / ohne Früchte / geben uns damit den traurigen Anblick des Todes zu verstehen / als welcher den Leib des Menschen aller seiner Kraft / Stärke / Schönheit und angenehmen Lieblichkeit beraubet / wenn aber im Frühling die Erde mit einem grünen Teppich wird bedeckt / und die erstorbenen Bäume wieder grünen / Blätter bekommen / und gute Früchte tragen / so setzen sie uns mit solchem Werk Gottes und der Natur für Augen / daß die Gerechten bey ihrem zeitlichen Tod zwar verdorren / dahin fallen und sterben / jedoch im Frühling des lieben jüngsten Tages gewiß wieder leben / aus ihren Gräbern herfür gehen / und schöne neue Leiber bekommen werden. Das ist die Unverweslichkeit / wovon Paulus weitläufftig schreibet an die Corinthier: Es wird gesäet in Unehre / und wird auferstehen unverweslich / es wird gesäet in Schwach-

Pf. XXXVII, 2.

Pf. CXXIX, 6. 7.

Pf. LXXIII, 19.

Pf. LI, 16.

I. Cor. XV, 42.
43. 44.

Schwachheit/und wird auferstehen in Kraft/ es wird gefäet ein natürlicher Leib/und wird auferstehen ein geistlicher Leib.

Auch dies Blätlein grünete an diesem Hoch-Fürstl. Palm-Baum/ die Hoffnung der künftigen Unverweslichkeit und Herrlichkeit; Es erkante Seine Durchl. gar wohl/ daß hie nichts gewissers zugewarten/ als die Verwesung und Verzehrung des Leibes von den Würmen/ desshalben auch befohlen/ Seinen Leib tieff in die Erde einzusecken/ und mit Erde zu überschütten/ sprach mit Hiob: Die Verwesung heisse ich meinen Vater/ und die Würme meine Mutter und meine Schwester: Aber auch mit Paulo: Dies Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche/ und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Darum/ ob Er gleich dem Leibe nach in die Erde gelegt/ und darin die Verwesung muß sehen/ so wird er doch an jenem grossen Tage wieder herfür wachsen/ und tausendmahl besser grünen als der schönste Palm-und Cedern-Baum/ massen er mit herrlichen Eigenschaften wird gezieret/ und der Unverweslichkeit gänzlich versichert sein.

Joh. XVII, 14

1. Cor. XV, 44

Phil. III, 20. 21

Wol dem/wol dem/ der oft bedencket theils die hiesige Verwesung/ theils die künftige Unverweslichkeit/ Verklärung und Herrlichkeit/ und spricht mit Paulo: Unser Wandel ist im Himmel/ von dannen wir auch warten/ des Heylandes JESU Christi des Herrn/ welcher unsern nichtigen Leib verklären wird/ daß er ähnlich werde Seinem verklärten Leibe/ nach der Wirkung damit er kan alle Dinge ihm unterthänig machen/ der ist wie ein Baum/ wie ein Palm-Baum/ gepflanket an den Wasserbächen/ der seine Frucht/ die Frucht der Unverweslichkeit/ bringet zu seiner Zeit/ un seine Blätter verwelken nicht

Der Leib zwar in der Erden
 Von Würmen wird verzehret/
 Doch unser Haut wird werden
 Durch Christum neu verkläret/
 Gank leuchten als die Sonne/
 Und leben ohne Noth
 In himmlische Freud und Bonne/
 Was schadt uns denn der Todt?

Das

Das fünfte Blatt an dem Zweige überwerts mit dem gülden Buchstab S, als dem fünften Buchstab im Fürstlichen Rahmen AUGUST weist die Seeligkeit/im Text heists: Die Gerechten werden fruchtbar sein/wenn sie gleich alt werden. Im Alter pflegen sonst die Bäume unfruchtbar zu werden/ aber Palm-und Cedern-Bäume je älter sie werden/ je lieblichere und angenehmere Früchte sie tragen sollen: Also die Gerechten sind fruchtbar in allen guten Wercken/und wachsen in der Erkändnis Gottes; Sie bringen die Früchte des Geistes/ wovon Paulus schreibet: Die Frucht des Geistes ist Liebe/Freude/ Friede/ Gedult/ Freundlichkeit/ Gütigkeit/ Glaube/ Sanftmuth/ Keuschheit/ welche Früchte allesamt an den Gläubigen erfunden werden/ ja sie bringen Frucht zum ewigen Leben/ da wird sein die beste Fruchtbarkeit die Seeligkeit. Worin dieselbe bestehet/ kan man nicht recht beschreiben/ denn Paulus spricht: Es hat kein Auge gesehen/ kein Ohr gehört/ und ist in keines Menschen Hertz kommen/ was Gott bereitet hat denen/ die ihn lieben. Kurz: Seeligkeit ist ein Wohlstand ohne einigen Ubelstand/ da kein Leyd/ sondern lauter Freude/ wie Petrus davon schreibet: Ihr werdet aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seeligkeit/ welche zubereitet ist/ daß sie offenbahr werde zu der letzten Zeit/ in welcher ihr euch freuen werdet/ die ihr ist eine kleine Zeit traurig seyd in mancherley Ansechtungen/ aber so werdet ihr euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude/ und das Ende eures Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seeligkeit. Solche Seeligkeit haben wir hier in Hoffnung/ wie Paulus schreibet: Wir sind wol selig/ doch in Hoffnung/ dorten aber wird folgen die Besitzung/ da werden wir nach den Worten Johannis/ Gott sehen wie er ist. In solcher Seeligkeit grünet allbereit würcklich die Seele unsers theuren Landes-Vatters/ dann es heist: Seelig sind die Todten/ die in dem Herrn sterben/von nun an. Eben dahin gieng S. Durchl. „ sehnliches Verlangen/ wann etwa bey wähernder Kranckheit ein längers Leben angewünscht worden/ so war die Antwort: „ Ich wünsche mir das Himmlische.

Wol dem/ wol dem/ der ein solch Verlangen hat nach der Seeligkeit/der sich darauf freuet/und spricht mit Paul: Wir sollen anaethan seyn mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit/ denn Gott hat uns nicht gesehet zum Zorn/ sondern die Seeligkeit zu besitzen durch unserm HERRN JESUM Christ/

Der ist wie ein Baum / wie ein Palm-baum/ gepflanzet
an den Wasserbächen / der seine Frucht / die Frucht
der Seeligkeit / bringet zu seiner Zeit / und seine Blät-
ter verwelcken nicht.

Meinn lieben Gott von Angesicht
Werd ich anschau / dran zweifflich nicht /
In ewigre Freud und Seeligkeit /
Die mir bereit ;
Ihm sey Lob / Preis in Ewigkeit.

Das sechste Blatt an dem Zweige überwärts hat den gülde-
nen Buchstab T, als den sechsten Buchstab im Fürstlichen Namen
AUGUST, zeigt an Triumph in Ewigkeit :
Davon lauten unsere Text-Worte zuletzt : Daß sie verkün-
digen / daß der Herr so fromm ist / mein Hort / und
ist kein Unrecht an ihm. Es waren damals übele Zeiten/
als der 92ste Psalm abgesungen wurde / die Feinde der Juden ver-
meineten / sie wolten die Frommen und Gerechten mit einem
Hauch oder Wind umblasen / die Hand voll Volckes könte nichts
anfängen / wenn sie ihre Kräfte / zusammen zögen ; Nicht so/
spricht David / oder wer der Autor ist dieses Psalms : Die Ge-
rechten werden nicht allein blühen / fruchtbar und frisch
sein / sondern auch verkündigen / daß der Herr so fromm
ist / ein Hort / und ist kein Unrecht an ihm : Er wil sagen:
Ihr solt uns wol bleiben lassen / Gott bedecket uns von oben/
ein starck Gewölbe beschirmet uns / unten stehen wir feste / wir
haben tieffe Wurzeln geschlagen in dem Abgrund der Himmlischen
Güte / wir verkündigen / daß der Herr so fromm ist.
Hieronymus hat mit den 70. Dolmetschern das Wort im
Grund-Text gegeben / *patientes, & bene patientes erunt, ut annuncient,*
sie die Gerechten werden woll / oder in Gedult leiden / auf daß sie
verkündigen : Denn Gedult ist den Gerechten allerdings von
nöhten / daß sie den Willen Gottes thun / und die Verheißung
empfangen. Augustinus hat das Wort *Tranquilli* gebrauchet/
tranquilli erunt ut annuncient, sie werden stille / und bey guter Ge-
müths-

Ebr. X, 36.

müths-Zufriedenheit seyn / daß sie verkündigen / daß der HErr so fromm ist. Denn wenn das Gemüht sein ruhig / und in seinem GOTT zu frieden ist / so kans gar schön von GOTTes Güte / Gnade / und Barmherzigkeit verkündigen. Sie verkündigen / daß der HErr so fromm ist / wie David auch sonst sagt : Der *Pf. XXV. 8. 9. 10.*
 HErr ist gut und fromm / darum unterweist er die Sünder auf dem Wege / Er leitet die Elenden recht / und lehret die Elenden seinen Weg / die Wege des HErrn sind eitel Güte und Wahrheit / denen / die seinen Bund und Zeugniß halten. Sie verkündigen / daß der HERR ein Hort ist / der nicht verlässet / die auf ihn trauen / darum sagt David sonst : Herglich lieb hab ich dich / *Pf. XVIII. 2. 3.*
 HErr meine Stärke / HErr mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein Hort / auf den ich traue. Sie verkündigen / daß kein Unrecht an Ihm / daß er Lust habe zur Gerechtigkeit und Frömmigkeit / auch solche Tugenden reichlich wolle belohnen. Solche Gerechtigkeit GOTTes rühmet David in unterschiedlichen Psalmen / wenn er saget : Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit / täglich dein Heil / die ich nicht alle zehlen kan / ich gehe einher in der Krafft des HErrn / ich preise deine Gerechtigkeit allein. GOTT deine Gerechtigkeit ist hoch / der du grosse Dinge thust / GOTT / wer ist dir gleich ? Denn du lässest mich erfahren viele und grosse Angst / und machest mich wieder lebendig / und holest mich wieder aus der Tieffen der Erden heraus. Du machest mich sehr groß / und trösteest mich wieder. So dancke ich dir auch mit Psalter-Spiel für deine Treue / mein GOTT / ich lobsing dir du Heiliger in Israel / meine Lippen und meine Seele / die du erlöset hast / sind frölich / und lobsingen dir / auch tichtet meine Zunge täglich von deiner Gerechtigkeit. Und einen andern Psalm fängt er gar schön an : Ich will dich erheben mein GOTT / und deinen Nahmen loben immer und ewiglich / ich will reden von deinen herrlichen Thaten / und daß man erzehle deine Herrlichkeit / daß man preise deine grosse Güte / und deine Gerechtigkeit rühme ; Gnädig und barmherzig ist der HErr / gedultig und von grosser Güte / der HErr ist allen gütig / und erbarmet sich aller seiner Werke / der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / und heilig in allen seinen Wercken. Es sollen dir dancken / HErr / alle deine Werke / und deine Heiligen dich loben. Solch Loben / Dancken und Preisen sollen die Heiligen thun / nicht allein in diesem / sondern auch in jenem ewigen Leben / wenn sie werden recht alt werden / daß sie alsdann ihre Jahre nicht mehr werden zehlen können /

Pf. LXXV. 15. 16.
19.

Pf. CXLV. 1. 6.
7. 8. 9. 10. 17.

können so werden sie Gott die Ehre geben / ihn rühmen und preisen / so werden sie verkündigen / daß der Herr so fromm ist / und ist kein Unrecht an ihm.

Der Palm-Baum mit seinen Zweigen ist vorlängst bey den Alten für ein bekandtes Siegs-Zeichen gehalten / womit die tapfere Helden und Kämpfer beehret worden / die ihren Feinden nicht gewichen / sondern Widerstand gethan / und in gehaltenem Streit obgesieget. Als Simon der hohe Priester und Fürst der Juden / ein grosser Held / die Burg zu Jerusalem erobert hatte / zog er hinein mit Lob-Gefängen / Palm-Zweigen und allerley Seiten-Spiel / zum Zeichen des herrlichen Sieges. Als Judas Maccabæus die Stadt Jerusalem / und den Tempel daselbst wieder eingenommen / und die Heyden daraus vertrieben hatte / hielten die Juden mit Freuden acht Tage Feyer / wie ein Fest der Lauerhütten / und trugen Weyen und grüne Zweige / und Palmen / und lobeten Gott / der ihnen den Sieg gegeben hatte. Von den Römern und Griechen schreibt Livius / und andere Scribenten / daß den Siegs-Herrn bey ihrem Triumph von den Soldaten Palm-Zweige vorhergetragen / auch ihnen in die Hand gegeben worden. So ergehets auch den Gerechten / hier in der Welt sind sie auf dem Kampf-Platz der streitenden Kirchen / haben ihre leibliche Feinde / daß sie mit David flagen ! Ach Herr / wie ist meiner Feinde so viel / und setzen sich so viel wider mich ! Sie haben sonderlich die geistlichen Feinde / den Teuffel / der herum gehet wie ein brüllender Löwe / und suchet / welchen er verschlinge ; Die Welt / die ganz im Argen lieget : Das Fleisch / welches immer gelüstet wider den Geist / da müssen sie täglich ja stündlich streiten / sich leiden als gute Streiter Jesu Christi / aber sie können auch überwinden durch des Lammes Blut / und durch das Wort der Zeugniß / nach solcher Ubertwindung bekommen sie Palmen in ihre Hände ; Denn der heil. Johannes der aus Göttlicher Offenbarung die allerseeligste Gesellschaft der Auserwählten im Himmel beschauet / schreibt ausdrücklich : Ich sahe eine grosse Schaar / die niemand zehlen kunte / für dem Stuhl stehend / und für dem Lamm / angethan mit weissen Kleidern / und Palmen in ihren Händen / und schrien mit äuserster Stimme und sprachen : Heil sey dem / der auf dem Stuhl sitzet / unserm Gott und dem Lamm ; welches anzeigt den herrlichen Sieg / welchen die Auserwählte wider alle ihre so wol geist- als leibliche Feinde davon getragen.

Und

Und also triumphiret schon die Seele unsers weyland Durchlauchtigsten Landes-Vatters vor Gottes Throne mit siegreichen Palmen / daher auch in den letzten Tagen der Schwachheit gesagt / Er wolle nicht mehr beten oder bitten / weil Er alles erlangt / was er verlangt / aber das anfangen / was in Ewigkeit fortzusetzen / nemlich Gott loben und danken / mit allen Heiligen Seeligen und Auserwehlten in Ewigkeit.

Wol dem / wol dem / der fleißig gedencket an solchen Sieg und Triumph in Ewigkeit / und freudig spricht mit Paulo : 1. Cor. XV. 57. Gott sey Dank / der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum / der ist wie ein Baum / wie ein Palm-Baum / gepflanzet an den Wasserbächen / der seine Frucht / die Frucht des Triumphs in Ewigkeit bringet zu seiner Zeit / und seine Blätter verwelken nicht.

GOTT / Ich will alle meine Tage
Rühmen deine starke Hand /
Daß du alle Noht und Plage
Hast so gnädig abgewand /
Nicht nur in der Sterblichkeit
Soll dein Ruhm seyn ausgebreitt /
Ich wills auch hernach erweisen /
Und dort ewiglich dich preisen.

Also haben wir dann betrachtet den immergrünenden unverwellichen Christ- Fürstlichen Palm- Baum / mit seinen Zweigen / Blättern / und Buchstaben / dessen Überschrift ist das wol-erwehlte und stets-gebrauchte Hoch-Fürstliche Symbolum:

REMIGIO ALTISSIMI.

Durch Gottes Gnad geblühet hat /

<small>Untenwerts in diesem Leben /</small>	<small>Oberwerts zu jenem Leben /</small>
R ichtigkeit im Glauben.	A uferstehungs Gewisheit.
A nerschrockenheit im Leiden.	A nsterblichkeit.
B emühtigkeit im Leben.	G esundheit.
S brigkeitl. Gütigkeit im Geben.	A nverwellichkeit.
S angmühtigkeit im Regieren.	S eeligkeit.
V ürsichtigkeit alles zu führen.	T riumph in Ewigkeit.

N

Nun

*Phil. I. 11.**Sir. I. 25.**Ps. 123.*

Nun/Andächtige/ so oft ihr hinführo einen grünen Baum sehet/ so trachtet darnach/ daß auch ihr ein guter Baum möget seyn/ im Garten der Christl. Kirchen/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die durch IESUM Christum geschehen in euch/ zur Ehre und Lobte Gottes; Gedendet an die Worte Sirachs: Den HERN fürchten ist/ ist die Wurzel der Weisheit / und ihre Zweige grünen ewiglich. Laßt euch nimmer entfallen die so oft angeführten Worte Davids: Wol dem/ der Lust hat zum Befehl des HERN/ und redet von seinem Befehle Tag und Nacht / der ist wie ein Baum/ gepflanket an den Wasserbächen / der seine Frucht bringet zu seiner Zeit/ und seine Blätter verwelcken nicht. So oft ihr auch künftig die Münze handhabet / und sehet den Mann/ die beyden Zweige des Baums anfassend / so oft ihr den Nahmen RUDOLF AUGUST leset / höret / so gedendet an diesen vorgestellten immergrünenden unverwelcklichen Christ-Fürstlichen Palm-Baum / und dessen jetzt ausgeführte Erklärung; So wird dieser edle Palm-Baum/ ob er gleich gewisser massen verdorret/ doch in euer aller Gedächtniß stets grünen/ zu welchem Ende und Zweck diese Gedächtniß- und Leich- Predigt gehalten worden.

*Prov. X. 7.**Luc. X. 20.**Sir. XLV. 15.**Sap. III. 4.**Nebem. XIII. 31*

So lebe dann wol/ Durchleuchtigster Herzog/ theurer Fürst / Glorwürdigster Herr / Seeligster Landes- Vatter / habe Dank für alle Gnade/ Güte und Wohlthaten / welche wir in 6. mahl 6. Jahren Deiner Preiswürdigen und gesegneten Regierung in allen Ständen reichlich genossen haben. Dein gutes Gedächtniß bleibe bey uns im Segen/ und sol grünen bey uns und unsern Nachkommen. Dein wehrtester Nahme grüne im Himmel/ da er vorlängst angeschrieben ist. Dein ausgemergelter Leib ruhe sanfft und wol in der selbst-erwehlten Grufft/ die Gebeyne grünen noch immer/ da sie liegen/ und werden künftig herrlich und ewig grünen. Deine edle Seele grüne ferner in der Hand Gottes / und genieße der Freude und Seligkeit in alle Ewigkeit.

Gedencke aber auch meiner / ja unser aller / mein GOTT / im Besten.

Schreib

Schreib unsern Nahm außs beste
 Ins Buch des Lebens ein/
 Und bind unsre Seel gar feste
 Ins reine Bündelein
 Derer / die im Himmel grünen/
 Und für dir leben frey/
 So wolln wir ewig rühmen/
 Daß dein Herzk treue sey.
 Amen / Amen.

Nach geschehener Verlesung des Hoch-
 Fürstl. Lebens-Lauffß.

Wir danken dem Allerhöchsten Gott herzk-
 inniglich für die viele und grosse Gnade/wel-
 che Er Unserm Durchleuchtigsten Hochsee-
 ligsten Landes-Vatter / bis ins 77ste Jahr Seines
 Alters / und bey dessen bis ins 37ste Jahr geführten
 Regierung uns allen erwiesen / daß Er unter dessen
 Schutz diese Lande und auch diese Stadt bey der wahr-
 ren Evangelischen Religion erhalten/ auch solche Zeit
 in Friede und Ruhe zubringen lassen. Wir bitten
 auch/daß Gott der Seelen in seiner Hand wolle fer-
 ner gutes thun/den verblichenen Fürstl. Leichnam in
 seinem Schlaffkammerlein selbst bewahren/am jün-
 gsten Tage aber Leib und Seele wieder vereinigen mit
 dem unverweslichen Bande des ewigen Lebens. Der
 Gott alles Trostes wolle alle Hoch-Fürstl. Personen
 und das ganze Land / welches durch diesen Todes-
 Fall betrübet worden/durch seinen Heil. Geist väterlich
 trösten/und in Gnaden mit Segen anderweit wieder
 erfreuen. Absonderlich ruffen wir GOTT von Her-
 sen

ken an/ daß Er wolle Unfern izt allein Regierenden
Landes-Fürsten und Herrn/ Herrn ANTHON
ULRICH, Herkog zu Braunschweig und Lüne-
burg 2c. Unfern Allergnädigsten Landes-Vatter als
einen herrlichen Regenten-Baum mit seinen Aesten
und Zweigen allezeit grünen und blühen lassen/ G.
Durchl. bey diesem gedoppelten grossen Traur-Fall
mit seiner Göttl. Trostreichen Hand aufrichten/ bey
langem Leben/ Fürstl. Wolstand/ gesegneter Regie-
rung/ und allem hohen Vollergehen beständig erhal-
ten/ und das ganze Hoch-Fürstl. Haus für fernern der-
gleichen Todes-Fällen lange Zeit gnädiglich bewah-
ren. **W**IR wolle auch uns allen zur Zeit der
Stunde unsers Abschiedes ein seel. Ende verleihen/
daß wir nach dieser Sterblichkeit die ewige Himmlische
Freud und Seeligkeit erlangen mögen. Und dies al-
les wolle er thun um seines allerliebsten Sohnes/ un-
sers einigen Heylandes und Erlösers **J**esu
Christi Willen/ Amen.



78 M. 453

X2269329

K

Der unverwelckliche und immer grürende Christ
Fürstliche Kalm-Baum /

Nach Veranlassung und Anweisung des verordneten Leich-Textes/
Pf. XCII. 13. 14. 15. 16.

In einer Trauer-Predigt

Über dem höchst-feeigen Absterben
Des weiland

Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn /

Herzn **WILHELM**

AMBRAS /

Regierenden Herzogen zu Braunschweig und
Lüneburg zc.



Zu Ehr. Durchsl. ewigen Ruhmwürdigen Bedächtnis / und
andern frommen Christen zur Erbauung und Nachfolge /

Am bestimmten allgemeinen Traur-Tage / nemlich am Sontag Judica, war
der 9. Martii des 1704ten Jahres / in der Kirchen S. Catharine
zu Braunschweig /

Bei Volkreicher Versammlung der Gemeinde Gottes vorgestellt / und
nachgehends auf vieler Zuhörer inständiges Anhalten
zum Druck übergeben

von
Christoph Jacob Blumen/
Pastore daselbst.

Braunschweig
In Verlegung Christoph Friedrich Sittels / Buchhändl. 1704.

